

# GALLO-RÖMISCHE GÖTTERPAARE IN GERMANIEN

Wolfgang Spickermann, Osnabrück

## Einleitung

Wilhelm Schleiermacher hat 1933 in seinem grundlegenden Beitrag „Studien an Göttertypen der römischen Rheinprovinzen“ einen größeren Abschnitt den so genannten gallischen Götterpaaren einer männlichen und einer weiblichen Gottheit gewidmet, worunter er einheimische Götterpaare im Gebiet des Rheins und seiner Nebenflüsse versteht. Er unterscheidet dabei drei Formen einheimischer Paare:

1. Rein römische Namen, aber in unrömischer Zusammenstellung, z. B. Mars und Diana;
2. Doppelname des Gottes und einheimischer Name der Göttin oder römischer Name des Gottes und einheimischer Name der Göttin, z. B. Apollo Grannus und Sirona oder nur Apollo und Sirona;
3. Zusammenstellung nur einheimischer Namen, z. B. Sucellus und Nantosuelta<sup>1</sup>.

Schleiermacher geht davon aus, dass das Auftreten dieser Götterpaare unter lateinischen oder einheimischen Namen von der in verschiedenen Zeitabschnitten verschieden starken Romanisierung abhänge. In der Bildplastik habe man dabei zunächst römische Typen dargestellt, wobei die Göttin die Attribute des Gottes übernommen habe, also Rosmerta/Maia z. B. den Caduceus des Mercurius, den die Begleiterin des Gottes auf der großen Jupitersäule aus Mainz hält. So habe man für die Neuschöpfung dieser Gottheiten das gleiche Schema angewendet, welches für die Personifikation abstrakter Begriffe in Übung sei. Unrömische Typen seien erst im 2./3. Jahrhundert aufgekommen. Der einheimische Einfluss mache sich hier in der Zufügung bestimmter Attribute (Hammer, Fass etc.) geltend<sup>2</sup>. Schleiermacher betont zurecht, dass die Götterpaare schon in sehr früher Zeit entstanden seien und geht davon aus, dass diese epigraphisch

zuvor lateinisch bezeichnet wurden, also z. B. Silvanus und Diana für Sucellus und Nantosuelta<sup>3</sup>.

Während er typologisch arbeitet, will dieser Beitrag zunächst von der Topographie und der zeitlichen Einordnung der Kultplätze ausgehen, an welchen gallo-römische Götterpaare nachgewiesen sind, um Indizien für eine vorrömische Verehrung dieser Götterpaare auf dem Boden des römischen Germanien zu sammeln. Sodann soll auf die allgemeine Fundverteilung eingegangen werden.

## Phasen der Verbreitung gallo-römischer Götterpaare

### 1. Götterpaare in der Zeit von der Eroberung bis ca. 70 n. Chr.

Betrachtet man die Zeit von der römischen Eroberung bis ca. 70 n. Chr., so sind aus den traditionell keltisch besiedelten Gebieten der späteren Provinz Germania Superior im Lingonen-, Sequaner und auch im östlichen Treverergebiet mehrere Kultplätze bekannt, auf denen die Verehrung von Götterpaaren nachgewiesen werden konnte. Es handelt sich um die Heiligtümer von Bourbonne-les-Bains (Borvo und Damona), Mâlain (Mars Cicollos und Litavis/Bellona sowie Sucellus) und Vertault (Mercurius und Rosmerta, Sucellus und Nantosuelta) im Lingonengebiet, Mandeuere (Mars und Bellona) und Luxeuil (Luxovius und Brixta sowie Apollo und Sirona) im Sequanergebiet sowie Koblenz-Stadtwald (Mercurius und Rosmerta/Maia) und Ober-Olm (Mars Loucetius und Nemetona) im östlichen Trevererraum. Aus dieser frühen Zeit ist inschriftlich nur Mars Loucetius allein auf drei Inschriften bezeugt, davon zwei aus Ober-Olm<sup>4</sup>, doch legt die Fundsituation in den anderen genannten Kultplätzen nahe, dass diese von Beginn an den später bildlich oder inschriftlich den bezeugten Götterpaaren geweiht waren.

<sup>1</sup> SCHLEIERMACHER 1933, 110 f.

<sup>2</sup> SCHLEIERMACHER 1933, 139.

<sup>3</sup> SCHLEIERMACHER 1933, 111.

<sup>4</sup> CIL XIII 11605 (Straßburg), 7252 u. 7241 (Ober-Olm).

Es sei kurz auf die Kultplätze eingegangen, auf denen Götterpaare verehrt wurden<sup>5</sup>:

An der 65<sup>0</sup> warmen Thermalquelle von Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne) im Gebiet der Lingonen wurde schon im letzten Jahrhundert eine Thermenanlage entdeckt sowie zahlreiche Dedikationen an das Götterpaar Borvo und Damona gefunden. Die Anlage war in einen komfortableren mit Marmor ausgekleideten Teil und einen weniger komfortablen unterteilt. Ein großer Saal mit je drei Halbsäulen und zwei Pilastern an jeder Seite diente wohl zu Kultzwecken. Dort wurden eine Sandsteinbasis und mehrere Münzen gefunden. Dieses Heiligtum war den Quellgottheiten Borvo und Damona geweiht. Es fanden sich hier sowohl keltische Silbermünzen als auch römische Münzen von Augustus bis Iulianus Apostata. Borvo, der keltische Gott der heißen Quellen, der auch unter dem Namen Bormo oder Bormanus erscheint, wurde mit Apollo verbunden. Im Gebiet der Lingonen wurde er zusammen mit der Göttin Damona verehrt, die auch im Bourbonne-Lancy im angrenzenden Häduergebiet zusammen mit Borvo, Bormo oder Albio auftritt.

Die Mehrheit der Dedikanten von Weihungen an Borvo und/oder Damona waren Frauen. Von 11 bekannten Dedikationen wurden nur vier von Männern gestiftet<sup>6</sup>. Nach der Fundlage kann man von einer Kontinuität des Kultplatzes von vorrömischer Zeit bis in die Spätantike ausgehen.

Aus dem Bereich von *Mediolanum*/Mâlain sind vor allem Weihinschriften an den lingonischen Hauptgott Mars Cicollos allein und zusammen mit Litavis oder Bellona bekannt<sup>7</sup>. Ein bedeutender, in seinem Grundriss nicht ganz geklärter gallo-römischer Umgangstempel für Mars Cicollos und Litavis/Bellona liegt unter dem heutigen Friedhof und seiner Kapelle. Er hing offenbar mit einem Kulttheater von 70 m Durchmesser zusammen<sup>8</sup>. Wahrscheinlich lag hier das zentrale Heiligtum für den lingonischen Stammesgott Cicollos. Weitere Götterbilder gelten Epona, einem nicht zu deutenden

Götterpaar und weiteren unbekanntem Gottheiten<sup>9</sup>. Münzfunde weisen auf eine Errichtung im 1. Jahrhundert n. Chr. hin. Eine vorrömische Besiedlung des Ortes ist nicht nachweisbar<sup>10</sup>. Im benachbarten Ancy, lag ein weiteres Heiligtum mit wohl vorrömischen Wurzeln, in dem eine Inschrift für *Deus Sucellus* und eine Statuette des Gottes gefunden wurden. Schon im frühen 1. Jahrhundert wurde der Kultplatz mit einem steinernen Tempel versehen, an den sich später ein Hof anschloss. Ein weiterer Tempel konnte 1992 ausgegraben werden<sup>11</sup>. Nantosuelta ist hier aber nicht bezeugt.

Ein Tempelbezirk von fünf oder sechs Gebäuden wurde auf dem Forum des *vicus* von *Vertillum*/Vertault entdeckt. Hier befand sich ein quadratischer Umgangstempel von 12 m Seitenlänge mit drei Apsiden auf seiner Ost- und einem Pronaos auf seiner Westseite. Seine Entstehung ist nach den Funden in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren<sup>12</sup>. Eine Inschrift des 2./3. Jahrhunderts berichtet über die Stiftung einer *cella* und einer Eingangshalle mit Säulenfront durch ein Brüderpaar aus dem Decurionenstand, was sich wahrscheinlich auf diesen Umgangstempel bezieht<sup>13</sup>. Im näheren Umkreis wurden u. a. Statuen und Reliefs des Mercurius, der Rosmerta (?) und drei Reliefs von stehenden und sitzenden Matronentriaden gefunden<sup>14</sup>. Ein Relief eines sitzenden Götterpaares wird von G. Drioux als *Sucellus* und *Nantosuelta* gedeutet<sup>15</sup>. Ferner konnten zahlreiche Terrakottafiguren des *Venustypus* entdeckt werden. Das Münzspektrum datiert vom 1.–4. Jahrhundert; die meisten davon spät<sup>16</sup>. Eine sichere Zuordnung des frühen Kultbaus zu einem Götterpaar kann nicht getroffen werden, ist aber nicht auszuschließen.

Eine große Bedeutung hatte auch der Kultbezirk in der Mitte des Ortsbereichs von *Epomanduorum*/Mandeure (Doubs). Anhand der zahlreichen Münz-, Fibel- und Armbandfunde aus keltischer Zeit (175–80 v. Chr.) sowie einer keltischen *camyx* in Form eines Eberüssels wird hier ein Heiligtum angenommen, welches im 1. Jahrhundert n. Chr. durch einen rechteckigen Tempel aus Stein ersetzt wurde.

<sup>5</sup> Es sei betont, dass auch dann von einer Verehrung von Götterpaaren gesprochen werden kann, wenn Einzelzeugnissen beider Gottheiten demselben Kultplatz zugeordnet werden können.

<sup>6</sup> THÉVENARD 1996, 127 ff.; ferner zu Bourbonne-les-Bains die Fundberichte in Gallia 18, 1960, 346 u. Gallia 20, 1962, 456; ferner TROISGROS 1975, 30 ff.; DERS. 1995; L. LEPAGE, Bourbonne-les-Bains (Haute-Marne). In: PETIT, MANGIN 1994, 207 f. u. SPICKERMANN 1994, 290 ff.

<sup>7</sup> CIL XIII 5597–5603.

<sup>8</sup> L. ROUSSEL, Mâlain-Mediolanum (Côte d'Or). In: PETIT, MANGIN 1994, 28; vgl. SPICKERMANN 2003, 67 ff.

<sup>9</sup> Epona: E. IV 3555 = DEYTS 1976, Nr. 144; Götterpaar: E. IV 3567 = DEYTS 1976, Nr. 147; vgl. die neuere Zusammenstellung bei DEYTS 1976, Nr. 144–153.

<sup>10</sup> L. ROUSSEL, Malain-Mediolanum (Côte-d'Or). In: PETIT, MANGIN 1994, 28 f.; vgl. HORNE, KING 1980, 428; ferner TERNES 1976, 920 f.

<sup>11</sup> ROUSSEL 1969, 185 f.; HORNE, KING 1980, 375; S. DEYTS. In: À la rencontre des Dieux gaulois 1998, 125.

<sup>12</sup> HORNE, KING 1980, 487; vgl. DRIOUX 1934, 182 f.; ferner SPICKERMANN 2003, 112 f.

<sup>13</sup> CIL XIII 5661.

<sup>14</sup> E. IV 3381 = DEYTS 1976, Nr. 225 (Mercurius); E. IV 3387 = DEYTS 1976, Nr. 223 (Rosmerta?); E. IV 3373 = DEYTS 1976, Nr. 222 (drei stehende Matronen mit Füllhörnern); E. IV. 3377 (sitzende Triade mit Wickelkind) u. 3378 (stehende Triade); dazu DRIOUX 1934, 109; vgl. ferner die Zusammenstellung bei DEYTS 1976, Nr. 217–229.

<sup>15</sup> E. IV 3382; vgl. DRIOUX 1934, 94.

<sup>16</sup> HORNE, KING 1980, 487.

Die schon im Jahre 1880 begonnenen, unsystematischen Grabungen im Bereich des Tempels brachten einen großen, leicht gestreckten Mauerring von ca. 118 m Durchmesser zutage, in dessen Mitte sich der Tempel mit einem ca. 65 x 53 m großen Fundament auf einem 14 m tiefen Podium befand. Der ganze Komplex besaß portalartige Zugänge im Westen und Osten und war auf das 250 m östliche liegende Theater des *vicus* ausgerichtet.

Neben keltischen fanden sich auch römische Münzen von Augustus bis Commodus, ferner gallische Keramik, Bronzeplättchen, Kasserollededikationen und 200–300 Bronze-glöckchen. Zu den wichtigsten Fundstücken gehört auch die erwähnte *arnyx*. Der heilige Bezirk war der Katalysator für die urbane Entwicklung des *vicus Epomanduorum*<sup>17</sup>. Die Existenz eines wahrscheinlich für kultische Zwecke genutzten Theaters mit einer sehr großen *cavea* unterstreicht die überregionale Bedeutung des Heiligtums, welches der zentrale Kultplatz eines *pagus* gewesen sein dürfte<sup>18</sup>. Die *scena* ist dabei so konstruiert, dass der Blick auf den Tempel frei bleibt. Ein Bühnenhaus fehlt, stattdessen existiert eine umlaufende Galerie, die sich in der Mitte öffnet<sup>19</sup>. Man darf daher ein Kultensemble annehmen, das dazu diente, bei Festtagen kultische Spiele und Prozessionen abzuhalten.

Ein endgültiger Beleg für einen gallischen Vorgängerbau des Heiligtums steht zwar noch aus, doch darf dies bei einem Fundvolumen von 314 keltischen Münzen als relativ gesichert gelten. Offenbar wurden hier mehrere Gottheiten verehrt, vor allem Bellona, der eine Inschrift auf Kasserollenhenkel gilt, und Mars, von dem in nicht allzu großer Entfernung Teile einer überlebensgroßen Statue aus flavischer Zeit gefunden wurden<sup>20</sup>. Es dürfte sich um ein Kultbild gehandelt haben.

Vorrömische Wurzeln dürfen ebenfalls im Falle des Quellheiligtums des Luxovius und der Brixta bei *Luxovium/Luxeuil* angenommen werden, ohne dass der archäologische

Beweis bisher erbracht worden wäre<sup>21</sup>. Hier wurde ebenfalls eine Weihung aus dem 2. Jahrhundert an Apollo und Sirona gefunden, die vielleicht auf die Errichtung einer *aedes* hindeutet<sup>22</sup>.

Im Heiligtum auf der Anhöhe des Kühlkopfes im Koblenzer Stadtwald lag ein irreguläres polygonales Temenos von 98 x 116 m, das im Wesentlichen einen gallo-römischen Umgangstempel mit einem später erbauten kleinen Nebentempel umgibt. Für den Kultplatz sind drei Bauphasen nachzuweisen. Von dem ersten Gebäude existieren nur noch acht Pfostenlöcher. Da sich in einem der Löcher eine ‚Lugdunensis-Prägung‘ des Augustus befand, spricht dies – eingedenk der mittleren Umlaufzeit dieser Münzen – für einen frühen zeitlichen Ansatz<sup>23</sup>. Vermutlich handelte es sich um ein rektanguläres Holz- oder Fachwerkgebäude<sup>24</sup>. Dieses Gebäude wurde dann im 1. Jahrhundert n. Chr. durch einen quadratischen Steinbau ersetzt. Im späten 1. Jahrhundert/ frühen 2. Jahrhundert n. Chr. folgte ihm ein gallo-römischer Umgangstempel von annähernd quadratischem Grundriss. In seiner *cella* konnten die Fragmente einer überlebensgroßen Statuengruppe gefunden werden, die Mercurius und eine weibliche Gottheit (Rosmerta oder Maia) darstellt<sup>25</sup>. Das runde Nebentempelchen wurde später erbaut, es stellt außer verschiedenen Fundamentierungen für Weihegeschenke die einzige weitere Bebauung des großen umfriedeten Areals dar<sup>26</sup>. Nach Ausweis der Münzreihe wurde die Anlage bis um 400 n. Chr. genutzt<sup>27</sup>.

Gut bekannt, wenn auch nicht systematisch ergraben, ist das zentrale Heiligtum eines Teilstammes (*pagus?*) der Treverer, der Aresaces<sup>28</sup>. Es handelt sich um den Tempel des Mars Loucetius und der Nemetona in Ober-Olm, 7,5 km südwestlich von Mainz in der Flur ‚Im Füllkeller‘, von dem bisher nur Streufunde bekannt sind. Eine im Jahr 1983 durchgeführte Grabung brachte nur geringe Baubefunde. Offenbar hat man bisher nur Randgebiete des eigentlichen Tempelbezirks erfasst<sup>29</sup>. Dennoch zeigen die zahlreichen

<sup>17</sup> GSCHAID 1994, 360 ff.; vgl. P. MOUGIN, Mandeure-Epomanduorum (Doubs). In: PETIT, MANGIN 1994, 91 f.; ferner KOETHE 1933, 91; HORNE, KING 1980, 428; MORANT et al. 1988, 479 ff. u. SPICKERMANN 2003, 74 ff.

<sup>18</sup> BOULEY 1983, 561 ff.

<sup>19</sup> BOULEY 1983, 564.

<sup>20</sup> CIL XIII 5408; vgl. 5412 vgl. MORANT et al. 1988, 432 u. GSCHAID 1994, 360. Der Versuch, die Errichtung des Heiligtums mit einer Vorliebe der *gens Claudia* für Bellona in Verbindung zu bringen, ist m. E. nicht haltbar; vgl. dazu MORANT a.a.O. 480 f. (mit Lit.). Zur Statue: PICHOT 1996, 207; vgl. MORANT et al. 1988, 496; ferner GSCHAID 1994, 362 Nr. 18 (von LANTIER in E. XIV 8483 fälschlich als Iupiter gedeutet).

<sup>21</sup> GSCHAID 1994a, 71 f.; vgl. N. BONVALOT, C. CARD, Luxeuil-Luxovium (Haute-Saône). In: PETIT, MANGIN 1994, 117; ferner DEYTS 1992, 186 ff.

<sup>22</sup> CIL XIII 5424 = E. 5317.

<sup>23</sup> HUPE 1997, 116 f.; vgl. GRENIER 1960, 899 ff.; ferner HORNE, KING 1980, 423; H.H. WEGNER. In: CÜPPERS 1990, 422 u. SPICKERMANN 2003, 118 f.

<sup>24</sup> DERKS 1998, 176.

<sup>25</sup> HUPE 1997, 116, 125 u. 164 f. Nr. 79 legt sich bei der Deutung der weiblichen Gottheit nicht fest; anders H.H. WEGNER. In: CÜPPERS 1990, 422; BOPPERT 1990, 337 u. HORNE, KING 1980, 423, die sie für Rosmerta halten.

<sup>26</sup> Zum Rundbau: KOETHE 1933, 78 Nr. 26; vgl. HUPE 1997, 117.

<sup>27</sup> H. H. WEGNER. In: CÜPPERS 1990, 423; vgl. HUPE 1997, 117, der skeptisch ist, ob die Anlage bis zuletzt kultisch genutzt wurde, da in der Nordwestecke des Umgangs ein Ofen eingemauert worden war.

<sup>28</sup> ROYMANS 1990, 57.

<sup>29</sup> FRENZ 1992, 16; vgl. G. RUPPRECHT. In: CÜPPERS 1990, 511 f.; ROYMANS 1990, 67 u. SPICKERMANN 2003, 83 ff.

Streifunde, dass der Kultplatz von großer Bedeutung gewesen sein muss und ebenfalls schon in vorrömischer Zeit genutzt wurde. Zu den Funden gehören zahlreiche Silber-, Gold- und Bronzebleche, Votivwaffen, mehr als 500 Münzen, darunter auch keltische Silbermünzen, und Keramik der späten Latènezeit sowie Architekturfragmente<sup>30</sup>. Die bisherigen Untersuchungen zeigen einen aufwändigen Ausbau des Heiligtums. Wände und Fußboden des Tempels waren mit orientalischen Schlangenmustern und Marmor aus Italien verziert<sup>31</sup>. Entscheidendes erfahren wir zudem über dort gefundene Inschriften. Einer monumentalen Brunneninschrift aus der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zufolge stellte ein Ehepaar, dessen Besitz an den Kultbezirk grenzte, seine Quelle zur Verfügung und baute eine Wasserleitung (*iter*), die in den Brunnen am Tempel mündete. Die Aresaces stellten dafür die Inschrift öffentlich am Brunnen des Heiligtums auf<sup>32</sup>. Damit sind die Aresaces Träger des Kultplatzes, die ihren Hauptgottheiten, Mars Loucetius und Nemetona, geweiht war<sup>33</sup>. Problematisch ist die Einordnung dieses Stammes, der offenbar ein ‚Unterstamm‘ der Treverer war, da er wohl keine eigene *civitas* bildete, aber dennoch Hilfstruppen stellte<sup>34</sup>. In Ober-Olm scheint jedenfalls der schon vorrömische zentrale Kultplatz dieses Stammes gelegen zu haben. N. Roymans vermutet aufgrund zahlreicher keltischer Münzen, latènezeitlicher Keramik und vorrömischer Lanzenspitzen einen eisenzeitlichen Kultplatz<sup>35</sup>. Dass dieser auch noch in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. von eminenter Bedeutung war, zeigt die Weihung des Konsulars A. Didius Gallus Fabricius Veiento und seiner Frau Attica, die sich anlässlich der Chattenkriege des Domitian in *Mogontiacum*/Mainz aufhielten<sup>36</sup>. Damit kennen wir für die Zeit bis ca. 70 n. Chr. Kultplätze für gallo-römische Götterpaare nur aus dem Lingonen-Sequaner- und dem ehemaligen Treverergebiet, also nur aus den Gebieten, die traditionell keltisch besiedelt waren.

Inschriftlich ist für diese frühe Zeit nur der Mars Loucetius bezeugt. Das älteste Zeugnis ist der Altar eines Treverers, der zur *ala Petriana* in Strasbourg gehörte<sup>37</sup>. Seine

Datierung ist umstritten. J. Krier hat jedoch mit überzeugenden Argumenten nachgewiesen, dass der Aufenthalt der Truppe in Strasbourg nach der Neuordnung der germanischen Heere 17 n. Chr. und vor ihrem Abzug nach Britannien 43 n. Chr. anzusetzen ist und die Inschrift wohl noch in tiberische Zeit fällt<sup>38</sup>. Der Stifter, Fittio, kam wahrscheinlich aus dem linksrheinischen Grenzgebiet der Treverer, also dem *pagus* der Aresaces<sup>39</sup>. Die beiden anderen Inschriften an den Gott von dem erwähnten Ehepaar bzw. einer Frau stammen aus dem Umfeld des Heiligtums in Ober-Olm selbst. Bei Curtilia Prepusa, deren Inschrift sich auf einem Bronzetafelchen befindet, dürfte es sich angesichts ihrer Namen um eine vielleicht aus Oberitalien zugewanderte Frau aus dem Freigelassenenstand gehandelt haben<sup>40</sup>. Alle diese Dedikationen gelten allein dem Mars Loucetius. Seine Gefährtin Nemetona erscheint inschriftlich erst um das Jahr 83–85 auf der erwähnten Weihung des Fabricius Veiento und seiner Frau Attica<sup>41</sup>. Die Erwähnung der Attica zeugt davon, dass der Anlass der Weihung ein privater war und möglicherweise von ihr ausging<sup>42</sup>. Die Inschrift ist der früheste inschriftliche Beleg für eine einheimische Paredra eines gallo-römischen Gottes.

Eine frühe bildliche Darstellung einer Paredra des Mercurius in Germanien findet sich auf der großen Mainzer Jupitersäule, die in neronische Zeit datiert wird. Da die Göttin ebenfalls einen Caduceus hält, ist sie verschiedentlich als Rosmerta oder Maia interpretiert worden. G. Bauchhens sieht in der Göttin Salus, versieht dies aber auch mit einem Fragezeichen<sup>43</sup>. Salus sei als römische Göttin eng mit dem Kaiserkult verbunden gewesen und man würde sie auf der Säule sicher erwarten dürfen. Die Schwierigkeiten ergeben sich dadurch, dass Salus im 1. Jahrhundert n. Chr. in ihrer Ikonographie noch nicht festgelegt war. Die einheimische Bevölkerung habe andererseits keine bildliche Vorstellung von Rosmerta gehabt, sie übernahmen für sie die segenspendenden Attribute römischer Gottheiten. Für Salus spreche aber die Darstellung einer Schlange, die durch die Richtung ihres Kopfes eindeutig der Göttin zugeordnet sei. G. Bauch-

<sup>30</sup> Insbesondere zu den Blechen und Votivlanzen: BEHRENS 1941, 18 ff.; vgl. M. J. KLEIN. In: *À la rencontre des Dieux gaulois* 1998, 136 u. DERS. 1999.

<sup>31</sup> DERKS 1998, 202.

<sup>32</sup> CIL XIII 7252; vgl. dazu KLUMBACH 1959; BERNHARD 1990, 61 Abb. 27. u. SPICKERMANN 1994, 280 ff.

<sup>33</sup> Zu den inschriftlichen Belegen für diese Gottheiten SPICKERMANN 1989/90, 205 f.

<sup>34</sup> Zu den Aresaces: KLUMBACH 1959, 74. KLUMBACH sowie PETRIKOVITS 1980, 114 halten die Aresaces für eine eigene *civitas*; vgl. auch BERNHARD 1990, 61. VITTINGHOFF 1976, 74 f. nimmt dies ebenfalls an, da diese eine Auxiliarformation stellten, bleibt jedoch wegen der geringen Größe der Stämme skeptisch; wohl richtiger im Sinne einer Untereinheit: WILMANN 1981, 98.

<sup>35</sup> ROYMANS 1990, 67.

<sup>36</sup> CIL XIII 7253; WEBER 1966, 101 ff.; SPICKERMANN 1994, 280 f.; KAKOSCHKE 2002, 478 f. Nr. 10.9.

<sup>37</sup> CIL XIII 11605 = KRIER 1981, 74 f. Nr. 25; ANKERSDORFER 1973, 224 f.

<sup>38</sup> KRIER 1981, 74 f.; vgl. WIEGELS 1999, 115 f. u. Anm. 57.

<sup>39</sup> Vgl. KRIER 1981, 74; zum *pagus*: KLUMBACH 1959, 72 f.

<sup>40</sup> CIL XIII 7241 = ILS 4572a; WEBER 1966, 96; SPICKERMANN 1994, 280 f.; KAKOSCHKE 2002, 263 Nr. 2.44

<sup>41</sup> Vgl. zuletzt SPICKERMANN 1994, 281.

<sup>42</sup> DREXEL 1923, 8 u. WEBER 1966, 102.

<sup>43</sup> BAUCHHENS 1984 S. 12 ff. Die Göttin wird in der dort aufgeführten Forschungsliteratur (19 Autoren) mehrheitlich als Rosmerta oder Maia gedeutet (10 ×). Außerdem finden sich Interpretationen als Emporia (1 ×), Felicitas (3 ×) und vor allem Salus (5 ×).

henss will aber dennoch nicht gänzlich ausschließen, dass Maia gemeint ist, wobei er aber an die römische Kultgenossin und Mutter des Mercurius denkt<sup>44</sup>. Wie dem auch sei, da die Mainzer Jupitersäule Vorbild für zahlreiche spätere Denkmäler war, so wird auch die Darstellung der Göttin – auf welche Weise man sie auch deutet – wegweisend für das Bild des Paares Mercurius und Rosmerta/Maia gewesen und von späteren Generationen auch entsprechend gedeutet worden sein.

Wenn wir den Blick auf den niedergermanischen Heeresbezirk richten, haben wir aus dieser Zeit nur den Kultplatz von *Varnenum*/Kornelimünster bei Aachen. Auf dem ‚Schildchen‘, einer Hochfläche 300 m östlich der heutigen Bergkirche St. Stefan, liegt ein Tempelbezirk, der wahrscheinlich zu einer Ortschaft gehörte, deren Rechtsstellung nicht geklärt ist<sup>45</sup>. Auch ihr Name *Varnenum* ist hypothetisch auf der Grundlage einer Dedikation an den Genius *Varneni* von dem hier verehrten Deus *Varneno* abgeleitet<sup>46</sup>. Zu der Tempelanlage gehörten mindestens zwei nach Süden ausgerichtete, nebeneinander liegende Umgangstempel mit Freitreppen sowie einige Gebäudekomplexe, deren Bestimmung nicht eindeutig geklärt ist. Es sind insgesamt vier Bauperioden zu unterscheiden. Zur Periode I gehören nur Fundamentreste eines der Tempel. Einziges chronologisches Indiz für diese Periode ist eine Keramikscherbe aus Latène C, die unter dem Fundament eines benachbarten Hauses gefunden wurde. In Periode II erfuhr der Tempelbezirk eine umfassende Vergrößerung und einen Ausbau, die Gebäude im Süden waren wegen ihrer Feuerstellen offensichtlich Wohnhäuser. Die in dieser Periode entstandenen Tempel scheinen neueren stratigraphischen Untersuchungen zufolge schon in vorflavischer Zeit zu datieren, ohne dass genaue Hinweise auf ihre Gründungsdaten vorliegen<sup>47</sup>. Einer der Tempel zeigt den Grundriss eines gallo-römischen Umgangstempels, hat jedoch durch den Abfall des Geländes einen Stufenunterbau im Süden<sup>48</sup>. Gleichzeitig entstand westlich davon ein fast identischer Tempel. Auf der Hangseite im Süden befand sich ein Treppenvorbau<sup>49</sup>. Bei den Nebengebäuden sind mindes-

tens zwei Bauperioden zu beobachten<sup>50</sup>. Bisher ist nicht eindeutig nachzuweisen, dass das Heiligtum zu dieser Zeit zu einer Siedlung gehörte, da sich Siedlungsspuren nur innerhalb des heiligen Bezirkes fanden. Auch der Verlauf einer römischen Straße bleibt hypothetisch<sup>51</sup>. Verehrt wurden nach Ausweis von Inschriften die Gottheiten *Varneno* und *Sunuxal*, bei denen es sich um Stammesgottheiten der *Sunuci* handeln dürfte, offenbar einem *pagus* der Eburonen, der dann die caesarischen Verfolgungen überstanden hätte und wohl in die 50 gegründete *CCAA*/Köln aufgegangen war<sup>52</sup>. Sollte dies zutreffen, so läge es nahe, für den Ort eine Kultkontinuität seit vorrömischer Zeit zu vermuten. Leider ist die Periode I des Heiligtums chronologisch zu wenig abgesichert. Dass der Kultplatz in Kornelimünster auf der Grenze zwischen den *civitates* der Tungri und der Ubii als zentrales Heiligtum eines oder mehrerer *pagi* eine überregionale Funktion hatte und auch lange behielt, zeigt sein Ausbau in flavischer Zeit<sup>53</sup>.

Für den ebenfalls früh bezeugten batavischen Stammesgott *Hercules Magusanus*, der in Empel und Elst größere Heiligtümer hatte, ist erst im zweiten Jahrhundert auf einem einzigen Titulus eine Gefährtin *Haeva* bezeugt<sup>54</sup>.

## 2. Götterpaare in der Phase der Konsolidierung der römischen Herrschaft 70–ca. 150 n. Chr.

In der Phase der Konsolidierung von 70–150 n. Chr. wurden zahlreiche neue Kultplätze angelegt, auf denen auch Götterpaare verehrt wurden. Zu nennen ist das große sequanische Heiligtum bei Villards d’Héria (Jura). Es bestand aus zwei Teilen, einer am Lac d’Antre und ein größerer am Ruisseau-d’Héria. Die Doppelanlage an der Héria und am Lac d’Antre scheint nach allem, was man bisher weiß, in flavischer Zeit angelegt und im 2. Jahrhundert n. Chr. ausgebaut worden zu sein. Sie war zu diesem Zeitpunkt ein öffentlicher Kultplatz der sequanischen *civitas*, deren Eliten sie initiiert hatten. Dies korrespondiert in etwa mit der Verleihung des latinischen Rechts an die Sequaner unter Galba im Jahre 69 n. Chr.<sup>55</sup>. Über vorhergehende Phasen

<sup>44</sup> BAUCHHIENS 1983, 16.

<sup>45</sup> H.-G. HORN. In: HORN 1987, 329; vgl. FOLLMANN-SCHULZ 1992, 250 ff. u. CABUY 1991, 220.

<sup>46</sup> F. 260; vgl. dazu FOLLMANN-SCHULZ 1986, 698; TRUNK 1991, 206 u. GALSTERER 1999, 253 Anm. 8.

<sup>47</sup> KOCH 1988, 68 f.; vgl. TRUNK 1991, 206, CABUY 1991, 222 f. u. HEIMBERG 1998, 34.

<sup>48</sup> FOLLMANN-SCHULZ 1986, 697; vgl. H.-G. HORN. In: HORN 1987, 329; HORNE/KING 1980, 424 u. CABUY 1991, 221 (Temple A).

<sup>49</sup> KOCH 1987, 68; vgl. DERKS 1998, 206. Zum Tempel G: FOLLMANN-SCHULZ 1986, 695; vgl. H. G. HORN. In: HORN 1987, 329; HORNE/KING 1980, 424 u. CABUY 1991, 221 (Temple B).

<sup>50</sup> TRUNK 1991, 206.

<sup>51</sup> FOLLMANN-SCHULZ 1986, 698 f. Anm. 49; anders CABUY 1991, 222, der von einer Lage des Ortes in unmittelbarer Nähe der Straße von Cambrai oder St.-Quentin nach Köln spricht.

<sup>52</sup> BOGAERS 1972, 310 hält auch die Zugehörigkeit zu einer *civitas Sunocorum* für möglich; für die H.-G. HORN, Das Leben im römischen Rheinland. In: HORN 1987, 139–317, 141 f. den Vortort *Aquae Granni*/Aachen reklamiert; anders RÜGER 1968, 99f.; vgl. GALSTERER 1991, 13; DERS. 1999, 253; ferner BECHERT 1982, 56 u. GECHTER 1992, 156.

<sup>53</sup> CABUY 1991, 220 rechnet den Ort zum Tungregebiet.

<sup>54</sup> CIL XIII 8705; vgl. SPICKERMANN 1994, 315.

<sup>55</sup> Zu der damit verbundenen Problematik: WOLFF 1976, 54 f.; 87 Anm. 122; vgl. WILMANN 1981, 91 f.; GSCHAID 1994, 331 u. zuletzt RAEPSAET-CHARLIER 1999, 289 ff.



des Heiligtums ist wenig bekannt. Seine Größe, das Vorhandensein von Werkstätten und *hospitalia* und auch der benachbarte *vicus* lassen darauf schließen, dass wir es hier mit dem religiösen Mittelpunkt der *civitas* für den Kult der Schutzgottheiten des Stammes, dem Götterpaar Mars Segomo bzw. Mars Augustus und Bellona, zu tun haben<sup>56</sup>.

Für das Lingonengebiet ist das Heiligtum von Dampierre-Chanteroy an der römischen Heerstrasse von Lyon nach Trier zu nennen<sup>57</sup>. In dem wahrscheinlich an der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert n. Chr. entstandenen heiligen Bezirk wurde das Götterpaar Mercurius und Maia verehrt, dem fünf Weihinschriften (4 x Mercurius, einmal das Götterpaar) und zwei Bildzeugnisse gelten. Hier wird der Gott bzw. das Götterpaar vornehmlich von Reisenden verehrt worden sein. Der Kultplatz lag in direkter Nachbarschaft einer Siedlung etwas abgerückt an einer Straße, wobei die elf bekannten Gebäude von Dampierre mittelbar mit einer Straßenstation des *cursus publicus* in Verbindung gebracht werden<sup>58</sup>.

1844 wurde in der Ortschaft Mertzwiller im Tal der Zinsel im Gebiet der Tribocer eine Tafel in Form einer *tabula ansata* aus Sandstein gefunden, die eine Dedikation an Mercurius und Maia enthält. Es dürfte sich hierbei um die Bauinschrift eines Gebäudes gehandelt haben, das zu einem Kultplatz des Götterpaares in Mertzwiller gehörte. Die Inschrift ist durch Konsulangaben in das Jahr 142 n. Chr. datiert<sup>59</sup>. Beatus Rhenanus will hier noch um 1531 Reste einer Kapelle (*sacellum*) gesehen haben<sup>60</sup>.

Ein weiterer Kultplatz für dieses Götterpaar wird im Gebiet der Vangionen in Dittelsheim-Heßloch (Kr. Alzey-Worms) vermutet. Dort fanden sich schon 1844 Statuenreste, die von W. Boppert als Reste von Kultbildern gedeutet werden. Sie datieren in das 1./2. Jh. n. Chr.<sup>61</sup>. Das zugehörige Heiligtum, welches bisher noch nicht entdeckt wurde, wird demnach auf einem etwa 200 m hohen Berg-

rücken an einer Straße gelegen haben, ähnlich wie das in Mainz-Finthen<sup>62</sup>.

Im ehemaligen Treverergebiet lassen sich gleich vier neue Kultplätze in diesen Zeitraum datieren. Zu den kleineren gehören ein Umgangstempel an einer römischen Fernstraße auf dem Krahenberg bei Andernach für Mercurius und Rosmerta, die inschriftlich belegt sind<sup>63</sup>, und eine kleine Bauinschrift eines Heiligtums für Mercurius und Maia von einer Anhöhe bei Oberwesel-Dellhofen, die in die Zeit um 100 datiert<sup>64</sup>. Erwähnenswert ist der Kultplatz bei Mainz-Finthen. Bei leider nur unzulänglich dokumentierten, flüchtigen Untersuchungen stieß man auf eine Umfassungsmauer, Gebäudefundamente, zwei Brunnen und zwei Gruben. Der Tempel lag auf dem so genannten Rondell, einer etwa 190 m hohen Anhöhe, über welche die Straße von Mainz nach Bingen verlief. Dadurch war er von weitem sichtbar<sup>65</sup>. Neben mehreren Motivinschriften an Mercurius und Kleinfunden aus Metall wurde auch der schöne, ursprünglich vergoldete Bronzekopf einer weiblichen Gottheit von 32,7 cm Höhe gefunden (2. Jahrhundert n. Chr.), bei dem es sich wohl um den Kopf eines Kultbildes handelt, das Rosmerta/Maia zugeschrieben wird<sup>66</sup>. Viele der Weihsteine stammen aus einer Grube innerhalb des Tempels (*favissa?*), wo sie offenbar bei seiner Zerstörung im 3. Jahrhundert n. Chr. hineingeworfen worden waren<sup>67</sup>. Der Kopf der Göttin wurde mit anderen Bronzefunden in einem Brunnen außerhalb des Gebäudes gefunden<sup>68</sup>. Es scheint daher so zu sein, dass die Weihgaben nach Aufgabe des Heiligtums, getrennt nach Material, kultisch bestattet worden sind<sup>69</sup>.

Über den Grundriss des Tempels ist leider nichts bekannt. Es wird vermutet, dass es sich, ähnlich wie bei vergleichbaren Anlagen, um einen Umgangstempel handelte<sup>70</sup>. Aufgrund der Datierung der Funde wird das Heiligtum in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. schon bestanden haben<sup>71</sup>.

<sup>56</sup> Vgl. RAEPSAET-CHARLIER 1999, 292. Zum Heiligtum zuletzt zusammenfassend SPICKERMANN 2003, 180 ff.

<sup>57</sup> CIL XIII 5909; DRIoux 1934, 278; GRENIER 1960, 703 ff.; KOETHE 1933, 104 f. Nr. 8; PETIT/MANGIN 1994, 22 f.; THÉVENARD 1996, 187 ff. u. SPICKERMANN 2003, 176 f.

<sup>58</sup> J. BENARD/R. GOGUEY. In: PETIT/MANGIN 1994, 23.

<sup>59</sup> CIL XIII 6025: [M]ercurio et Ma[ia]e | s[ac]rum Senna[us] Le[---] | Gnata Lutevi (filia) Vire[---] | Ratulla? fil(ii) | Rufino et Quadra[fo co(n)s(ulibus)]; vgl. SPICKERMANN 1994, 278 f.

<sup>60</sup> Vgl. K. ZANGEMEISTER in CIL XIII 2,1 p. 155 Komm. zu 6025.

<sup>61</sup> BOPPERT 1990, 333 ff. vgl. DIES. 1998, 62 ff. Nr. 29 u. 30 u. HUPE 1997, 161 f. Nr. 70.

<sup>62</sup> BOPPERT 1990, 337 f.; vgl. DERKS 1998, 138 Anm. 33.

<sup>63</sup> FREUDENBERG 1858; vgl. HORNE, KING 1980, 376 u. zuletzt HUPE 1997, 117. Inschrift: CIL XIII 7683: In h(onorem d(omus) d(ivinae) Merc[ur]io et | Rosmertae a[ram] o. -edem cum | signis du[obus] | Flavia Pri[ma]? o. -ulla o.ä.] | v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito); vgl. SPICKERMANN 1994, 279 f. u. LOBÜSCHER 2002, 145 Nr. 93.

<sup>64</sup> H. H. WEGNER. In: CÜPPERS 1990, 515 = LOBÜSCHER 2002, 148 Nr. 118: Mercurio | et Maiaae | L(ucius) Cavarius | Ibliomarus | v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito). H.H. WEGNER. In: CÜPPERS 1990, 515 f. vgl. EIDEN 1976, 44 f.; ferner DERKS 1998, 267.

<sup>65</sup> Architektonischer Befund und Fundauswertung bei BEHRENS 1940, 21–30; vgl. BOPPERT 1990, 336 f.; FRENZ 1992, 16; HUPE 1997, 115; KLEIN 2003, 113 ff. u. SPICKERMANN 2003, 213 ff.

<sup>66</sup> Der Vorschlag stammt bereits von SCHUMACHER 1911, 338 f.; vgl. BEHRENS 1940, 25; ferner BOPPERT 1990, 336; E. KÜNZL, Kunst und Kunsthandwerk. In: CÜPPERS 1990, 169–204, hier S. 188 f. u. Abb. 99; HUPE 1997, 115 u. DERKS 1998, 204.

<sup>67</sup> CIL XIII 7213–7215; 7217–7220, 7222 u. 7224; vgl. BEHRENS 1940, 25 ff. u. FRENZ 1992, 16 Anm. 158.

<sup>68</sup> BEHRENS 1940, 24 f.

<sup>69</sup> SPICKERMANN 2003, 166 f.

<sup>70</sup> FRENZ 1992, 16; vgl. BOPPERT 1990, 337.

<sup>71</sup> BEHRENS 1940, 29.

Das so genannte Sironabad an der Schwefelquelle von *Buconia*/Nierstein wurde schon im letzten Jahrhundert entdeckt. Dort befanden sich ein kleines römisches Heilbad mit einem Steinbecken und mehreren Gebäuden, wo offenbar Apollo und Sirona verehrt wurden. Münzfunde reichen von Domitian (81–96 n. Chr.) bis Postumus (258–268 n. Chr.)<sup>72</sup>. Daran könnte sich ein offener Kultplatz angeschlossen haben<sup>73</sup>. Hervorzuheben ist der Weihaltar einer Frau an Apollo und Sirona, der in die Zeit von 190–235 n. Chr. zu datieren ist und dem Platz seinen Namen gab<sup>74</sup>.

Betrachtet man die für Zeit bis ca. 150 n. Chr. nachgewiesenen Kultplätze, auf denen Götterpaare verehrt wurden, so finden sich am häufigsten Mercurius und Maia/Rosmerta, danach Mars Ciccollos und Bellona/Litavis, Apollo und Sirona, Borvo und Damona, Luxovius und Brixta, Mars Loucetius und Nemetona sowie Mars Segomo und Bellona. Hier lassen sich zwei „Grundtypen“ erkennen. Besonders verbreitet ist das Götterpaar Mercurius und Maia/Rosmerta, welches von Soldaten und Zivilisten verehrt wurde und die offenbar als polyvalente Schutzgottheiten galten. Das Paar Apollon und Sirona steht für Heilfunktionen. Wichtige Heiligtümer dieses Götterpaares finden sich in den Nachbarprovinzen Rätien mit Faimingen und Belgica mit dem Pilgerheiligtum von Hochscheid im Hunsrück. Sirona erscheint in Obergermanien inschriftlich aber stets mit Apollo, nicht mit Apollo Grannus, der einzeln aber in Horbourg, Neuenstadt am Kocher, Speyer und Alzey nachgewiesen ist<sup>75</sup>. Die anderen Götterpaare gehen entweder auf Stammesgottheiten zurück oder es handelt sich um lokale Heilgötter. Die frühesten Inschriften richten sich, neben den bereits erwähnten, an Borvo und Damona, Mars und Bellona und Mercurius und Maia, alle aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr.<sup>76</sup> Rosmerta erscheint in Obergermanien inschriftlich nicht vor der zweiten Hälfte des 2. Jh. n. Chr. So ist zu vermuten, dass zunächst generell der römische Name, Maia, verwendet wurde, bevor der keltische Name der Göttin auf Weihesteinen erschien. Anhand des gesamten Weihespektrums wird insgesamt sehr deutlich, dass in der Zeit bis 150 n. Chr. römische Götternamen bei weitem überwiegen, was vor allem für von Soldaten verehrte Göttinnen wie Fortuna oder Minerva gilt. Auch Götterpaare haben in der Mehrzahl römische Namen (siehe Tabel-

le). Dennoch ist das gesamte Spektrum der einheimischen Götternamen vertreten.

Das schon erwähnte Heiligtum des Varneno und der Sunuxal von *Varnenum*?/Aachen-Kornelimünster in Niedergermanien wurde in flavischer Zeit monumentalisiert und mit einem Podiumtempel ausgestattet. Die zahlreichen Gebäude deuten auf einen ausgedehnten Kultbetrieb mit entsprechendem Kultpersonal. Dass das Ganze zumindest ab flavischer Zeit mit einer nahe gelegenen Siedlung zusammenhing, ist archäologisch nicht bewiesen, aber doch sehr wahrscheinlich, da ein so großer Kultbezirk mit einer Menge von Waren versorgt werden musste, die sicherlich vor Ort produziert wurden. Ein großes Heiligtum war immer auch ein Magnet für die Ansiedlung von Händlern und Produzenten von Gebrauchsgütern. Begünstigt wurde dies zudem durch die Lage an der Straße von Cambrai oder St.-Quentin nach Köln, die in unmittelbarer Nähe verlief<sup>77</sup>.

Schon im vergangenen Jahrhundert wurden im heutigen Bornheim-Sechtem vier Weihinschriften an Mercurius entdeckt, drei davon von Frauen<sup>78</sup>. 1974 konnten in der Westwand der Kirche zwei weitere Reliefs des Mercurius gefunden werden, eins davon mit Weihinschrift, und 1984 kam eine Statuettenbasis mit Weihinschrift dazu<sup>79</sup>. Auf einem der Reliefs ist neben Mercurius eine weibliche Gottheit – wahrscheinlich Rosmerta oder Maia – dargestellt<sup>80</sup>. Nach den bisherigen Funden zu urteilen, wurde der Kult des Mercurius in Bornheim-Sechtem hauptsächlich von Frauen gepflegt, die fünf von sechs inschriftlichen Dedikationen gestiftet haben<sup>81</sup>. Der jüngste Fund von 1984 brachte zudem noch weitere Informationen bezüglich des Charakters des hier verehrten Mercurius. Unter dem stark zerstörten Mercuriusrelief befindet sich eine Weihinschrift, die *Mercurio Hranmoni* gilt<sup>82</sup>. Die Nominativform des Beinamens muss demnach *Hranmo* lauten. Dieser Name ist nach N. Wagner germanisch und als „Polterer“, „rauer Mensch“ oder „Prahler“ zu übersetzen. Er ist wahrscheinlich auf den Namen *Hrani* zurückzuführen, unter dem Wotan in einer Sage auftritt. Die Inschrift wäre somit ein frühes Zeugnis für die Identifikation Wotan/Mercurius im kontinentalen Mitteleuropa<sup>83</sup>. Weder die Übersetzung des Beinamens noch die *Hrani*-Sage erklärt aber die Attraktivität des Mercurius

<sup>72</sup> WEISGERBER 1975, 115 f. Nr. 5; vgl. G. RUPPRECHT. In: CÜPPERS 1990, 509 f.; ferner SPICKERMANN 1994, 277.

<sup>73</sup> DERKS 1998, 266.

<sup>74</sup> CIL XIII 6272 et add. p. 91; vgl. SPICKERMANN 1994, 277.

<sup>75</sup> CIL XIII 5315, 6562 N. 71 u. 88.

<sup>76</sup> CIL XIII 5914 u. 5419 Borvo und Damona (Bourbonne-les-Bains); AE 1996, 1144 Mars, Bellona, Dii deaeque ceterae (Saints-Geosmes b. Langres)

<sup>77</sup> CABUY 1991, 222.

<sup>78</sup> CIL XIII 8151–8154. Vgl. dazu OXÉ 1902.

<sup>79</sup> BAUCHHENS 1988, 223 ff. Nr.1 = HUPE 1997, 149 Nr. 26–3.

<sup>80</sup> BAUCHHENS 1988, 224 Nr. 2 u. 232f. = HUPE 1997, 149 Nr. 27, der im formalen Aufbau Parallelen zu einem Dreigötterrelief aus Ladenburg sieht (S. 167 Nr. 88), welches von WIEGELS 2000, 121 f. Nr. G 16 u. Abb. 75 in das 1. Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr. datiert wird.

<sup>81</sup> SPICKERMANN 1994, 316 ff.

<sup>82</sup> Vgl. auch HUPE 1997, 149 Nr. 25 (Bornheim-Hemmerich) = 196 B 12.

<sup>83</sup> N. WAGNER. In: BAUCHHENS 1988, 238 f.

Hranno für Frauen<sup>84</sup>. Gemessen an der Zahl der Weihungen von Männern, die auch in Niedergermanien bei weitem in der Überzahl sind, fällt es besonders auf, wenn die Frauen in einem Heiligtum dominieren<sup>85</sup>. Die einzige Inschrift eines Mannes auf einer Stele aus Bornheim-Sechtem ist heute verschollen. Sie erwähnt die Stiftung eines *pons*, worunter wahrscheinlich eine Wasserleitungsbrücke gemeint ist, die vielleicht von der nahe gelegenen Eifelwasserleitung zu einem Heiligtum in Sechtem abzweigte<sup>86</sup>. Aus stilistischen Gründen datiert A. Oxé den Stein in das 1. Jahrhundert n. Chr., wahrscheinlich in flavisch-trajanische Zeit<sup>87</sup>: Eine parallele Weihung ist aus Köln bekannt, hier stiftete ein *sevir Augustalis* ein *pons* für I(upiter) O(ptimus) M(aximus) und die Matronen, womit wohl ebenfalls ein Stück der Eifelwasserleitung gemeint ist. Die Weihung des doppelt beschriebenen und damit ursprünglich beim Bauwerk freistehenden Altars erfolgte *l(ocus) d(atus) d(ecreto) d(ecurionum)* und bezeichnet damit einen öffentlichen Kultplatz<sup>88</sup>.

Aufgrund dieser Funde muss sich seit dieser Zeit ein Heiligtum des Mercurius Hranno im Bereich von Bornheim-Sechtem befunden haben, das allerdings bis heute noch nicht genau lokalisiert werden konnte.

Für die Zeit bis 150 n. Chr. sind nur wenige Bildzeugnisse einheimischer Götter bekannt. Die Darstellungen der Rosmerta aus Dittelsheim-Heßloch und Mainz-Finthen wurden schon genannt. Ein weiteres Relief des Götterpaares Mercurius und Maia aus Strasbourg wird von J. J. Hatt in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert<sup>89</sup>.

### 3. Götterpaare nach 150 n. Chr.

Nach diesem Zeitraum verändert sich die Dominanz von Mercurius und Maia/Rosmerta bzw. Apollo und Sirona kaum. Deutlich wird dies besonders an den Bauinschriften für Heiligtümer von Götterpaaren (s. Anhang 2). Mit Ausnahme von Ober-Olm gelten alle anderen den genannten Götterpaaren. Mercurius und Maia finden sich zusammen

auf zehn Weihinschriften, Mercurius und Rosmerta auf neun. Für Apollo und Sirona gibt es sieben Zeugnisse (s. Anhang 1). Im *vicus* von *Altaium/Alzey* sind inschriftlich ein Tempel des Apollo Grannus vom 18.8.175 n. Chr. sowie eine *aedes* des Apollo Demioncus belegt<sup>90</sup>. G. Behrens hat seinerzeit vermutet, dass die Schwefelquelle von Alzey dem Götterpaar geweiht war und aus den archäologischen Befunden einen monumentalen Zugang mit 4 m hohen Säulen rekonstruiert. Aus diesem Tempelbezirk stammt wohl auch eine Dedikation an Mercurius und Rosmerta<sup>91</sup>. Auch Borvo und Damona sind neunmal bezeugt, doch nur in Bourbonne-les-Bains. Interessant ist ein Depotfund aus *Mediolanum/Mâlain* (Fortuna, zwei Statuettengruppen: Iuno mit Genius und Apollo mit Sirona auf Sockeln mit den Götternamen<sup>92</sup>. Er zeigt, dass diese Gottheiten auch Eingang in den Hauskult gefunden haben.

Bisher ist für das vor allem im Lingonengebiet verbreitete Götterpaar Sucellus und Nantosuelta kein eigener Kultplatz bekannt geworden. Nantosuelta ist in Germanien inschriftlich nicht bezeugt, wir wissen den Namen der Gefährtin des Schlägelgottes aber von einem 1845 in Sarrebourg gefundenen Altar<sup>93</sup>. Das Götterpaar findet sich auch thronend auf einem qualitativ voll gearbeiteten Relief aus *Dibio/Dijon*. Die in eine Tunica gekleidete Göttin hält in der Linken ein Füllhorn und in der Rechten eine Patera. Der Gott hält den Schlägel in der linken Hand, die rechte ist abgebrochen. Zwischen den Gottheiten steht eine dickbäuchige Vase<sup>94</sup>. Eine ähnliche Darstellung ist aus Mirebeau-sur-Béze bekannt, allerdings ist nur der untere Teil mit der Vase erhalten, die Attribute der Gottheiten fehlen. Dennoch dürfte es sich um das nämliche Götterpaar handeln<sup>95</sup>. Eine Statuengruppe aus *Vertillum/Vertault* zeigt ein sitzendes Götterpaar. Die Hände und damit die Attribute des bärtigen Gottes fehlen leider. Die Göttin hält eine Börse in der rechten Hand, die linke fehlt. G. Drioux deutet sie ebenfalls als Sucellus und Nantosuelta<sup>96</sup>. Neben diesen Steindenkmälern

<sup>84</sup> N. WAGNER. In: BAUCHHENS 1988, 237.

<sup>85</sup> Vgl. SPICKERMANN 1994, 318.

<sup>86</sup> CIL XIII 8153, richtig schon Oxé 1902, 249 f.; vgl. auch die inschriftlichen Belege für die Stiftungen von *pontes* aus Obergermanien: CIL XIII 6088 et add. = WIEGELS 1989, 33 Nr. 14 a+b (zwei identische Inschriften aus Rheinabern) u. CIL XIII 7758 (Nymphae, Neuwied (Wasserleitung?)). Anders postuliert PETRIKOVITS 1980, 247 nicht eine Brücke, sondern ein stabiles Podium für eine Statue. Zur Eifelwasserleitung bei Bornheim K. GREVE. In: HORN 1987, 388 ff.; vgl. auch die ähnliche Dedikation einer Wasserleitung *iter* an Mars Loucetius in Ober-Olm: CIL XIII 7252.

<sup>87</sup> Oxé 1902, 246 mit Abb.; vgl. HUPE 1997, 85.

<sup>88</sup> GALSTERER 1983, Nr. 5; vgl. LIERTZ 1998, 68.

<sup>89</sup> E. VII 5580; vgl. HATT 1971, 235 f.

<sup>90</sup> Apollo Grannus, Sirona; Quellheiligtum mit Tempelbezirk: CIL XIII 6262–6266; N. 88 (Bauinschrift); KLUMBACH 1973, 15;

DERKS 1998, 262 f.; Apollo Demioncus *aedes*: N. 84; WEBER 1966, 152; DERKS 1998, 262 f.; vgl. auch SPICKERMANN 2003, 440 ff.

<sup>91</sup> CIL XIII 6263.

<sup>92</sup> *Fortun(a); Iuno et Cenius (!); Thiron(a) et Apollo*. KAUFMANN-HEINIMANN 1998, 255 f. GF 35. Die Statuetten mit Inschriften sind im frühen 3. Jh. n. Chr. von derselben Hand lokal hergestellt worden, die anderen Statuetten datieren vom 1./2. bis in das 3. Jh. n. Chr., die Vergrabungszeit wird im Zuge der Germaneneinfälle 270/80 n. Chr. vermutet.

<sup>93</sup> CIL XIII 4542.

<sup>94</sup> DEYTS 1976, 118 = E. IV 3441; vgl. DRIOUX 1934, 93 Nr. 7 u. MESSNER, FRÉZOULS 1988, 268.

<sup>95</sup> DEYTS 1976, 158 = E. IV 3603; hier folge ich der Interpretation von DRIOUX 1934, 93 f. Nr. 9.

<sup>96</sup> E. IV 3382; vgl. DRIOUX 1934, 94 Nr. 10 u. S. 104.



sind Bronzen des Sucellus aus Dijon (mit Vase) und Bourbonne-les-Bains (mit Vase und Hippe) bekannt<sup>97</sup>. Der Gott bzw. das Götterpaar kam somit außer in Mâlain in dem Kultbezirk von *Vertillum/Vertault* vor, in dem zahlreiche bodenständige Gottheiten verehrt wurden<sup>98</sup>.

Die Verehrung des Sucellus beschränkt sich in Obergermanien im Wesentlichen auf die *civitates* der Lingonen, Sequaner und Helvetier, wo sich die meisten Bildzeugnisse und drei der fünf inschriftlichen Zeugnisse fanden. Zwei weitere inschriftliche Belege sind aus der Provinzhauptstadt Mainz und aus Worms (Sucellus und Silvanus) bekannt geworden<sup>99</sup>.

Es bleibt festzuhalten, dass das räumlich am häufigsten bezeugte Götterpaar Mercurius und Maia/Rosmerta ist. Inschriftliche Zeugnisse für das Götterpaar finden sich in allen *civitates* Obergermaniens, wobei die Benennung der Göttin regional unterschiedlich ist, Maia und Rosmerta sind an keinem Ort gleichzeitig bezeugt und im gesamten Tribocerraum wird die Göttin immer nur als Maia bezeichnet (siehe Anhang 1). In *Vicus Iulius/Germersheim* stiftete ein *beneficiarius consularis* allein der Dea Maia eine *aedes*. Wo diese sich befand, ist unbekannt, da die Inschrift im Schulgebäude sekundär verbaut war<sup>100</sup>. Angesichts der geringen Ausmaße (H. 33 cm, Br. 73 cm) der wahrscheinlich über dem Türsturz angebrachten Tafel, wird es sich um eine Kapelle gehandelt haben, welche der Beneficiarius vielleicht nach Ablösung von seiner *statio* stiftete. Komplementär wäre eine weitere Kapelle für Mercurius anzunehmen<sup>101</sup>.

Die Muttergottheit Herecura oder Aerecura begegnet in beiden Schreibweisen ihres Namens vor allem im Decumatland. Sie scheint ursprünglich aus Oberitalien gekommen zu sein, da sie auf Inschriften aus Aquileia erwähnt ist. Bildlich ist sie in der Regel sitzend mit einem Früchtekorb auf dem Schoß dargestellt<sup>102</sup>. Da sie auch zusammen mit Dis pater erscheint<sup>103</sup> und einige Weihungen im Bereich von Gräberfeldern gefunden wurden, dürfte sie auch die Eigenschaft einer Totengottheit gehabt haben<sup>104</sup>. Als Segens- und Totengottheit stand sie damit in der Tradition der Kulte von

Muttergottheiten. Für Obergermanien sind insgesamt zehn inschriftliche Zeugnisse der Göttin bekannt<sup>105</sup>. Zwei der genannten Inschriften befinden sich auf Weiherreliefs der Göttin, die in einem Lehnstuhl sitzend dargestellt ist und einen Obstkorb auf dem Schoß hält. Außerdem sind noch drei anepigraphische Reliefs der sitzenden Göttin gefunden worden<sup>106</sup>.

Zuletzt sei noch auf einen größeren Kultplatz der Industriesiedlung in Eisenberg in der Pfalz hingewiesen. Der *vicus* an der Fernstrasse Worms – Metz erstreckte sich auf einer Fläche von mindestens 4,6 ha an den Hängen nördlich des Eisbaches und betrieb vor allem Eisengewinnung und -verarbeitung. Im Laufe des 2. Jahrhunderts wurden bestehende Fachwerkbauten durch massive Steingebäude ersetzt<sup>107</sup>. Neben den beiden zitierten Weihungen des *decurio* an Mercurius und Rosmerta bzw. Mercurius Defensor, fand sich eine weitere an den Deus Silvanus<sup>108</sup>. Mercurius und Rosmerta sind auch noch einmal auf einem Relief abgebildet<sup>109</sup>. Ferner wurden neun Reste von Jupiter(giganten)säulen und ein Jupiteraltar gefunden<sup>110</sup>. Weihungen an Mars, Mars und Victoria und Mars Loucetius und Victoria Nemetona lassen auch auf einen diesen Gottheiten geweihten Kultplatz schließen, der vielleicht mit einer Beneficiarierstation zusammenhing<sup>111</sup>. Ganz ungewöhnlicherweise ist die Göttin mit einem Doppelnamen versehen, da Victoria direkt mit Nemetona verbunden ist. Bei der Weihung handelt es sich um eine Bronzetafel, welche die Dedikation eines Topfes mit Podest und Schale für das Götterpaar am 23. April 223 belegt. Die Funde stammen aus einem Metalldepotfund, der um 1930 in der Nähe der Römerstraße gefunden wurde.

## Schluss

Es bleibt festzuhalten, dass gallo-römische Götterpaare zwar schon sehr früh bezeugt sind und offenbar ihre Wurzeln auch in vorrömischer Zeit haben, aber in der Mehrheit ein Produkt einer provinziellen Mischreligion darstellen. Die Bezeichnung der Gottheiten kann dabei variieren, es sind rein römische Namen, Doppelnamen oder römisch + ein-

<sup>97</sup> DRIoux 1934 92 f. Nr. 1 u. 5; DEYTS 1992, 93 u. Á. M. Nagy, LIMC 7,1 1994, 820–823, hier S. 822 Nr. 27, s.v. Sucellus.

<sup>98</sup> Vgl. die Zusammenstellung bei DRIoux 1934, 183.

<sup>99</sup> CIL XIII 6730 (Mainz) u. 6224 (Worms).

<sup>100</sup> CIL XIII 6095, vgl. SPICKERMANN 2003, 346.

<sup>101</sup> Vgl. KLEIN 2003, 112.

<sup>102</sup> Zur Verbreitung der inschriftlichen und bildlichen Zeugnisse vgl. INSTINSKY 1954, 219; ferner HAUG-Sixt 1914, 390 ff. Nr. 270–275.

<sup>103</sup> Vgl. CIL XIII 6322, 6360 u. 6363.

<sup>104</sup> Vgl. INSTINSKY 1954, 219; ferner B. CÄMMERER. In: FILTZINGER, PLANCK, CÄMMERER 1986, 192.

<sup>105</sup> CIL XIII 6359 = ILS 3965; 6360; 6363 (Rottenburg); CIL XIII 6438; 6439 = FILTZINGER 1980, 98 Nr. 44; N. 100 (Stuttgart-

Bad Cannstatt); 6322 (Sulzbach); 6631a (Stockstadt); 11695a (Freinsheim) u. N/L. 160 (Mainz).

<sup>106</sup> E. Germ. 560 = FILTZINGER 1980, 174 Nr. AS 24, E. Germ. 565 u. 569.

<sup>107</sup> H. BERNHARD. In: CÜPPERS 1990, 358 ff.; vgl. SPICKERMANN 2003, 442 f.

<sup>108</sup> CIL XIII 6146.

<sup>109</sup> E. VIII 6053.

<sup>110</sup> BAUCHHENS, NOELKE 1981, 121 ff. Nr. 132–141, darunter der Altar N. 81 u. der Zwischensockel CIL XIII 6144.

<sup>111</sup> N/L. 114 (*miles leg. XXII* für Mars); CIL XIII 6145 (Mars u. Victoria) u. H. BERNHARD. In: CÜPPERS 1990, 360 (Mars Loucetius u. Victoria Nemetona, nur in dt. Übersetzung, bisher unpubliziert!)

heimisch oder Doppelname möglich. Ebenfalls können auf ein und demselben Kultplatz durchaus mehrere Gottheiten gleichzeitig verehrt worden sein. Dies bedeutet für das F.E.R.C.AN.-Projekt, nicht nur eine Aufnahme der epigraphischen Zeugnisse der Gottheiten mit keltischen Namen, sondern auch der Götternamen anderer Genese, sofern sie in demselben Heiligtum verehrt wurden. Damit verbunden muss dann auch eine Auswertung der bildlichen und archäologischen Zeugnisse sein. Es konnte ferner deutlich gemacht werden, dass die Strukturen in Ober- und Niedergermanien sehr verschieden sind. Während im eher keltisch beeinflussten Obergermanien zahlreiche Zeugnisse für Götterpaare gefunden werden konnten, sind diese in Niedergermanien eher rar. Echte Paarweihungen finden sich kaum und an Heiligtümern sind nur das des Varneno und der Sunuxal aus Aachen-Kornelimünster und des Mercurius Hranno und der Maia/Rosmerta aus Bornheim-Sechtem zu nennen. Die von C. B. Rüter postulierte Kultgemeinschaft von Mercurius Gebrinius und den Matronae Aufaniae in einem Heiligtum in Bonn hat sich nicht bestätigt, es handelt sich offenbar um Zeugnisse von zwei verschiedenen Kultplätzen<sup>112</sup>. Da die meisten Steinzeugnisse in Niedergermanien sich in dem durch die Matronenkulte stark geprägten Ubiergebiet fanden, während ihre Zahl ohnehin nach Norden hin ständig abnimmt, entsteht ein Bild von einem vor allem durch Muttergottheiten geprägten Pantheon, in dem Götterpaare – übrigens auch IOM und Iuno Regina – nur relativ selten bezeugt sind.

Für die Verehrung von Götterpaaren lässt sich eine gewisse Entwicklung erkennen. Während in der Frühphase einige Stammesgottheiten, der für Gallien typische Martes (Mars Loucetius, Ciccollos, Segomo) auch in Verbindung mit weiblichen Gottheiten als Paar verehrt wurden (Nemetona, Bellona, Litavis), gab es lokal auch traditionelle einheimische Götterpaare, die nicht mit römischen Namen versehen wurden (Borvo und Damona, Sucellus und Nantosuelta) und wohl noch aus vorrömischer Zeit stammten. Überregi-

onal verbreitete Paarbildungen scheinen eine spätere Entwicklung zu sein (Mercurius und Maia/Rosmerta, Apollo und Sirona). W. Schleiermacher muss ferner für die Frühzeit dahingehend ergänzt werden, dass man doppelnamigen Gottheiten wie Mars Segomo und Mars Ciccollos die römische Bellona beigab, wobei Mars Ciccollos auch mit der keltischen Litavis bezeugt ist. Von denselben Kultplätzen stammen auch Zeugnisse von Mars und Bellona, so dass die Zuordnungen hier keineswegs eindeutig sind.

Es macht angesichts dieser Auswertung wenig Sinn einen keltischen Ursprung für die genannten Götterpaare zu suchen. Sie sind wie die meisten bodenständigen Gottheiten ein Produkt der gallo-römischen Provinzialreligion<sup>113</sup>. Paarbildungen sind sowohl im mediterranen Raum als auch bei Germanen und Kelten zu beobachten. Die frühesten Darstellungen von Götterpaaren finden sich auf der Großen Mainzer Jupitersäule, die einen gewissen Vorbildcharakter für die religiöse Plastik gehabt haben wird. Während in der Eroberungsphase die Gottheiten noch vorwiegend römisch angesprochen wurden, änderte sich dies ab flavischer Zeit, in der einheimische Benennungen (z.B. Rosmerta) häufiger werden. Die Gründe für Paarbildungen sind daher sicher nicht auf „einheimischen“ Vorstellungen begründet, sondern greifen oft auf regionale Traditionen (Loucetius) oder aber auch auf überregionale Göttertypen (Mercurius) zurück und vermischen diese. Die große Beliebtheit des in Obergermanien vor allem auf den Jupiter(giganten)säulen so weit verbreiteten Götterpaares Jupiter Optimus Maximus und Iuno Regina ist sicher nicht auf deren germanischen Ursprung<sup>114</sup>, sondern auf deren Stellung an der Spitze des öffentlichen Pantheons als Garanten einer guten Ordnung zurückzuführen. Sie erscheinen – oft in Verbindung mit anderen Gottheiten – auf 149 inschriftlichen Zeugnissen Obergermaniens, davon stammen allein schon 35 aus Mainz<sup>115</sup>. In Niedergermanien finden sich Jupiter und Iuno zusammen nur auf insgesamt acht inschriftlichen Weihungen.

<sup>112</sup> RÜGER 1983; vgl. dagegen BAUCHHENS 2001, 273 f.

<sup>113</sup> Vgl. dazu meine Ausführungen in SPICKERMANN 2003, 7 ff.

<sup>114</sup> So R. von KIENLE, Jupiter Optimus Maximus und Iuno Regina ein Götterpaar aus der Germania Superior, *Abhandlungen zur saarpfälzischen Landes- und Volksforschung* 1, 1937, 23–36.

<sup>115</sup> Vgl. die Zahlen bei SPICKERMANN 2003, 379 f.

## Bibliographie

## Siglen

- AE = *L'année épigraphique*, Paris.
- E. = ESPÉRANDIEU É., Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine. T. I–XI, Paris 1907–1938; T. XII–XV, Paris 1947–1966 (R. Lantier).
- F. = FINKE H., Neue Inschriften, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 17, 1927 (1929), 1–107 u. 198–231.
- LIMC = Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, publ. par la Fondation pour le Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae, (Bale, president: Nikolaos Yalouris) München 1981–1999.
- N. = NESSELHAUF H., Neue Inschriften aus dem römischen Germanien und den angrenzenden Gebieten, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 27, 1937 (1939), 51–134.
- N/L. = NESSELHAUF H., LIEB H., Dritter Nachtrag zu CIL XIII. Inschriften aus den germanischen Provinzen und dem Treverergebiet, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 40, 1959, 120–229.

## Literatur

*À la rencontre des Dieux gaulois 1998. Un défi à César.* Musée Archéologique Henri Prades/Musée des Antiquités nationales, Dijon.

ANKERSDORFER 1973

ANKERSDORFER H., Studien zur Religion des römischen Heeres von Augustus bis Diokletian, (Diss.) Konstanz 1973.

BAUCHHENS 1984

BAUCHHENS G., Die große Iuppitersäule aus Mainz. CSIR Deutschland, II, 2: Germania Superior, Mainz 1984.

BAUCHHENS 1988

BAUCHHENS G., Mercurius in Bornheim. Mit Beiträgen von FOLLMANN-SCHULZ A.-B., WEISS M. und WAGNER N. *Bonner Jahrbücher* 188, 1988, 223–239.

BAUCHHENS 2001

BAUCHHENS G., Götter im römischen Bonn. In: VAN REY, M. (Hrsg.), *Geschichte der Stadt Bonn*. Bd. 1: Bonn von der Vorgeschichte bis zur Römerzeit, Bonn, 2001, 265–311.

BAUCHHENS, NOELKE 1981

BAUCHHENS G., NOELKE P., Die Iupitersäulen in den germanischen Provinzen. Beihefte der *Bonner Jahrbücher* 41, Köln 1981.

BECHERT 1982

BECHERT T., Römisches Germanien zwischen Rhein und Maas, München 1982.

BEHRENS 1940

BEHRENS G., Finthen und seine Gemarkung in vor- und frühgeschichtlicher Zeit, *Mainzer Zeitschrift* 35, 1940, 21–30.

BEHRENS 1941

BEHRENS G., Mars-Weihungen im Mainzer Gebiet, *Mainzer Zeitschrift* 36, 1941, 8–21.

BERNHARD 1990

BERNHARD H., Die römische Geschichte in Rheinland-Pfalz. In: CÜPPERS H. (Hrsg.) 1990, 39–167.

BINSFELD, GOETHERT-POLASCHEK, SCHWINDEN 1988

BINSFELD W., GOETHERT-POLASCHEK K., SCHWINDEN L., Katalog der Römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier. 1. Götter- und Weihedenkmäler. CSIR Deutschland, IV, 3: Gallia Belgica. Trier und Trierer Land. Trierer Grabungen und Forschungen 12, Mainz 1988.

BOGAERS 1972

BOGAERS J. E. A. TH., Civitates und Civitas-Hauptorte in der nördlichen Germania inferior. *Bonner Jahrbücher* 172, 1972, 310–333.

BOPPERS 1990

BOPPERS W., Skulpturenfragmente aus einem Mercur- und Rosimerta/Maia-Heiligtum in Rheinhessen, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 20, 1990, 333–344.

BOPPERS 1998

BOPPERS W., Römische Steindenkmäler aus Worms und Umgebung. CSIR Deutschland, II, 10: Germania Superior, Mainz 1998.

BOPPERS 2001

BOPPERS W., Römische Steindenkmäler aus dem Landkreis Bad Kreuznach. CSIR Deutschland, II, 9: Germania Superior, Mainz 2001.

BOSSERT-RADTKE 1992

BOSSERT-RADTKE C., Die figürlichen Reliefs und Rundskulpturen aus Augst und Kaiseraugst. CSIR Schweiz, III: Germania Superior. Forschungen in Augst 16, Augst 1992.

BOULEY 1983

BOULEY E., Les théâtres cultuels de Belgique et des Germanies. Réflexions sur les ensembles architecturaux théâtres-temples, *Latomus* 42, 1983, 546–571.

CABUY 1991

CABUY Y., Les temples gallo-romains des cités des Tongres et des Trevires. Publications Amphora XII, Bruxelles 1991.

CÜPPERS 1990

CÜPPERS H. (Hrsg.) *Die Römer in Rheinland-Pfalz*, Stuttgart 1990.

- DERKS 1998  
 DERKS T., Gods Temples and Ritual Practices. The transformation of religious ideas and values in Roman Gaul. (Amsterdam Archeological Studies 2), Amsterdam 1998.
- DEYTS 1976  
 DEYTS S., Sculptures gallo-romaines mythologiques et religieuses. Dijon – Musée Archéologique. Inventaire des collections publiques françaises 20, Paris 1976.
- DEYTS 1983  
 DEYTS S., Les bois sculptés des Sources de la Seine. *Gallica* Supplement 42, Paris 1983.
- DEYTS 1992  
 DEYTS S., Images des Dieux de la Gaule. Collection des Hesperides, Paris 1992.
- DRACK, FELLMANN 1988  
 DRACK W., FELLMANN R. (Hrsg.), Die Römer in der Schweiz, Stuttgart/Jona 1988 (SG).
- DREXEL 1923  
 DREXEL F., Die Götterverehrung im römischen Germanien, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 14, (1922) 1923, 1–68.
- DRIOUX 1934  
 DRIOUX, G. 1934. Les cultes indigènes des Lingons. Essai sur les traditions religieuses d'une cité gallo-romaine avant le triomphe du christianisme, Paris/Langres.
- EIDEN. 1976  
 EIDEN H., Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel, Koblenz 1976.
- FELLMANN 1992  
 FELLMANN R., La Suisse gallo-romaine. Cinq siècles d'histoire, Lausanne 1992.
- FILTZINGER 1980  
 FILTZINGER, PH., Hic saxa loquuntur. Hier reden die Steine. Limesmuseum Aalen. (Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands 25), Stuttgart 1980.
- FILTZINGER, PLANCK, CÄMMERER 1986  
 FILTZINGER PH., PLANCK D., CÄMMERER B. (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart <sup>3</sup>1986.
- FLOTTÉ, FUCHS 2000  
 FLOTTÉ P., FUCHS M., Les Bas Rhin 67/1. Carte Archéologique de la Gaule. Pré-inventaire archéologique publié sous la responsabilité de M. Provost, Paris 2000.
- FOLLMANN-SCHULZ 1986  
 FOLLMANN-SCHULZ A.-B., Die römischen Tempelanlagen in der Provinz Germania Inferior. In: *ANRW* II, 18/2, Berlin/New York 1986, 672–793.
- FOLLMANN-SCHULZ 1992  
 FOLLMANN-SCHULZ A.-B., Römische und einheimische Tempel in Niedergermanien. In: HESBERG H. v., SCHALLES H.J., ZANKER P. (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n.Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Kolloquium Xanten 2. –4. Mai 1990. (Xantener Berichte 2), 1992, 243–256.
- FRENZ 1992  
 FRENZ H.G., Denkmäler römischen Götterkultes aus Mainz und Umgebung. CSIR Deutschland, 2, 4. Germania Superior, Mainz 1992.
- FREUDENBERG 1858  
 FREUDENBERG J., Das Kapellchen des Mercurius und der Rosmerta bei Andernach, *Bonner Jahrbücher* 26, 1858, 154–160.
- GALSTERER B., GALSTERER H. 1983  
 GALSTERER B., GALSTERER H., Neue Inschriften aus Köln II. Funde der Jahre 1980–1982. *Epigraphische Studien* 13, 1983, 167–206.
- GALSTERER 1991  
 GALSTERER H., Römische Kolonisation im Rheinland. In: ECK W., GALSTERER H. (Hrsg.), Die Stadt in Oberitalien und in den nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches. Deutsch-italienisches Kolloquium im italienischen Kulturinstitut. Kölner Forschungen 4. Köln, Mainz 1991, 9–16.
- GALSTERER 1999  
 GALSTERER H., Kolonisation im Rheinland. In: DONDIN-PAYRE M., RAEPSAET-CHARLIER M.-Th. (Hrsg.), Cités, Municipales, Colonies. Les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le Haut Empire romain, Paris 1999, 251–269.
- GECHTER 1992  
 GECHTER M., Das städtische Umland in Niedergermanien im 2. Jahrhundert n. Chr. In: SCHALLES H.-J., HESBERG H. v., ZANKER P. (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n.Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Kolloquium Xanten 2. –4. Mai 1990. (Xantener Berichte 2), Köln/Bonn 1992, 153–161.
- GRENIER 1960  
 GRENIER A., Manuel d'archéologie gallo-romaine. IV: Les monuments des eaux. 2. Villes d'eau et sanctuaires de l'eau, Paris 1960.
- GRÜNEWALD 1986  
 GRÜNEWALD M., Die Römer in Worms. (Hrsg. v. d. Stadt Worms), Stuttgart 1986.
- GSCHAID 1994  
 GSCHAID M., Die römischen und die gallo-römischen Gottheiten in den Gebieten der Sequaner und Ambarrer, *Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz* 41/2, 1994, 323–470.
- HATT 1971  
 HATT J.J., Les dieux gaulois en Alsace, *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est*, 22, 1971, 187–276.

- HEIMBERG 1998  
HEIMBERG U., Was bedeutet «Romanisierung»? Das Beispiel Niedergermanien. *Antike Welt* 29 H.1, 1998, 19–40.
- HAUG, SIXT 1914  
HAUG F., SIXT G., Die Inschriften und Bildwerke Württembergs, Stuttgart 1914.
- HORN 1987  
HORN H.-G. (Hrsg.), Die Römer in Nordrhein-Westfalen, Stuttgart 1987.
- HORNE, KING 1980  
HORNE P.D., KING A.C., Romano-Celtic Temples in Continental Europe: A Gazetteer of those with Known Plans. In: RODWELL W. (Hrsg.), Temples, Churches and Religion: Recent Research in Roman Britain with a Gazetteer of Romano-Celtic Temples in Continental Europe, (B.A.R. British Series 77 (ii)), London 1980, 369–556.
- HUPE 1997  
HUPE J., Studien zum Gott Merkur im römischen Gallien und Germanien, *Trierer Zeitschrift* 60, 1997, 53–227.
- INSTINSKY 1954  
INSTINSKY H.U., Ein Altar der Herecura in Mainz, *Germania* 32, 1954, 217–219.
- KAKOSCHKE 2002  
KAKOSCHKE A., Ortsfremde in den römischen Provinzen Germania inferior und Germania superior. Eine Untersuchung zur Mobilität in den germanischen Provinzen anhand der Inschriften des 1. bis 3. Jahrhunderts n. Chr. (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 5), Möhnese 2002.
- KAUFMANN-HEINIMANN 1998  
KAUFMANN-HEINIMANN A., Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. (Forschungen in Augst 26), Augst 1998.
- KLEIN 1999  
KLEIN M. J., Votivwaffen aus einem Mars-Heiligtum bei Mainz, *Journal of Roman military equipment studies* 10, 1999, 87–94.
- KLEIN 2003  
KLEIN M. J., «Von den Götter verehrten sie am meisten Merkur». Heiligtümer, Götterbilder und Inschriften aus Obergermanien und Rätien. In: DERS. (Hrsg.), Die Römer und ihr Erbe. Fortschritt durch Innovation und Integration. Ausstellungskatalog, Mainz 2003, 107–128.
- KLUMBACH 1959  
KLUMBACH H., Aresaces. In: Limesstudien. Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongresses in Rheinfelden/Basel 1957. (Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte in der Schweiz 14), Basel 1959, 69–83.
- KLUMBACH 1973  
KLUMBACH H., Die Götter von Altaiium. In: BECKER F. K. (Hrsg.), 1750 Jahre Alzey. Festschrift, Alzey 1973, 11–23.
- KOCH 1987  
KOCH W. M., Neue Grabungen im gallo-römischen Tempelbezirk Varnenum. *Archäologie im Rheinland* 1987, 67–69.
- KOCH 1989  
KOCH W. M., Die Restaurierung des gallorömischen Tempelbezirks Varnenum in Aachen-Kornelimünster. *Archäologie im Rheinland* 1989, 103–105.
- KOETHE 1933  
KOETHE H., Die keltischen Rund- und Vierecktempel der Kaiserzeit, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 23, 1933, 80–108.
- KRIER 1981  
KRIER J., Die Treverer außerhalb ihrer Civitas. Mobilität und Aufstieg. *Trierer Zeitschrift Beiheft* 5, Trier 1981.
- KUHNE 1994  
KUHNE H.-P., Die Privatziegelei des Gaius Longinius Speratus in Grossbottwar, Ldkr. Ludwigsburg, *Münstersche Beiträge zur Antiken Handelsgeschichte* 13. 2, 1994, 16–30.
- LERAT 1998  
LERAT L. (Dir.), Les Villards-d’Heria, Jura: recherches archéologiques sur le site gallo-romain des Villards-d’Heria, Jura 1958–1982. 2 Bde. (Annales littéraires de l’Université de Franche-Comté 677, Série archéologie 44), Paris u.a. 1998.
- LIERTZ 1998  
LIERTZ U.M., Kult und Kaiser. Studien zu Kaiserkult und Kaiserverehrung in den germanischen Provinzen und der Gallia Belgica zur römischen Zeit. (Acta Instituti Romani Finlandiae 20), Rom 1998.
- LOBÜSCHER 2002  
LOBÜSCHER T., Tempel- und Theaterbau in den Tres Galliae und den germanischen Provinzen. Ausgewählte Aspekte. (Kölner Studien zur Archäologie der Römischen Provinzen 6), Rahden/Westf. 2002.
- MESSNER, FRÉZOULS 1988  
MESSNER A., FRÉZOULS E., Dijon Antique. In: FRÉZOULS E. (Dir.), Les villes antiques de la France II. Germanie Supérieure 1. Besançon – Dijon – Langres – Mandeure. (Groupe de Recherche d’histoire romaine de l’Université des Sciences Humaines de Strasbourg Équipe de Recherche associée au CNRS n° 988), Strasbourg 1988, 179–274.
- MORANT et. al 1988  
MORANT M.-J. et. al., Mandeure antique. In: FRÉZOULS E. (Dir.), Les villes antiques de la France II. Germanie Supérieure



- rieure 1. Besançon – Dijon – Langres – Mandeuire. (Groupe de Recherche d'histoire romaine de l'Université des Sciences Humaines de Strasbourg Équipe de Recherche associée au CNRS n° 988), Strasbourg 1988, 423–505.
- Oxé 1902  
Oxé A., Ein Merkurheiligtum in Sechtem. *Bonner Jahrbücher* 108–109, 1902, 246–251.
- PETIT, MANGIN 1994  
PETIT J.-P., MANGIN M. (Hrsg.), *Atlas des Agglomérations Secondaires de la Gaule Belgique et des Germanies*, Paris 1994.
- PETRIKOVITS 1980  
PETRIKOVITS H. v., Die Rheinlande in römischer Zeit, mit einem Überblick über die rheinische Urgeschichte, Düsseldorf 1980.
- PICHOT 1996  
PICHOT V., La statue colossale de Mars d'Epomanduorum (Mandeuire, Doubs), *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 47, 1996, 99–208.
- RAEPSAET-CHARLIER 1999  
RAEPSAET-CHARLIER M.-Th., Les institutions municipales dans les Germanies sous le Haut Empire: bilan et questions. In: DONDIN-PAYRE M., RAEPSAET-CHARLIER M.-Th. (Hrsg.), *Cités, Municipales, Colonies. Les processus de municipalisation en Gaule et en Germanie sous le Haut Empire romain*, 1999, 271–352.
- ROTHÉ 2001  
ROTHÉ M.-P., Le Jura 39. Carte Archéologique de la Gaule. Pré-inventaire archéologique publié sous la responsabilité de M. Provost, Paris 2001.
- ROUSSEL 1969  
ROUSSEL L., Fanum des 'Froidefonds' sur le site de Mediolanum (Mâlain), *Revue Archéologique de l'Est et du Centre-Est* 20, 1969, 179–191.
- ROYMANS 1990  
ROYMANS N., Tribal societies in Northern Gaul. An anthropological perspective. (Cingula 12), Amsterdam 1990.
- RÜGER 1968  
RÜGER C.B., Germania Inferior. Untersuchungen zur Territorial- und Verwaltungsgeschichte Niedergermaniens in der Prinzipatszeit. (Beihefte der Bonner Jahrbücher 30), Köln 1968.
- RÜGER 1983  
RÜGER C.B., A husband for the mother goddesses. Some observations on the Matronae Aufaniae. In: HARTLEY B., WACKER J. (Hrsg.), *Rome and her northern provinces. Papers presented to Sheppard Frere in honour of his retirement from the chair of Archaeology of the Roman Empire*, Gloucester 1983, 210–220.
- SCHLEIERMACHER 1933  
SCHLEIERMACHER W., Studien an Göttertypen der römischen Rheinprovinzen, *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 23, 1933, 109–143.
- SCHUMACHER 1911  
SCHUMACHER K., *Altertümer unserer heidnischen Vorzeit*. Bd. 5, Mainz 1911.
- SPICKERMANN 1989/1990  
SPICKERMANN W., Eine Weihung an Mars Loucetius aus Groß-Gerau, *Mainzer Zeitschrift* 84/85, 1989/1990, 205–208.
- SPICKERMANN 1994  
SPICKERMANN W., Mulieres ex voto. Untersuchungen zur Götterverehrung von Frauen im römischen Gallien, Germanien und Rätien (1.–3. Jahrhundert n. Chr.). (Bochumer historische Studien. Alte Geschichte Nr. 12), Bochum 1994.
- SPICKERMANN 2003  
SPICKERMANN W., Germania Superior. Religionsgeschichte des römischen Germanien I. (Religion der Römischen Provinzen 2). Tübingen 2003.
- SPICKERMANN 2007  
SPICKERMANN W., Germania Inferior. Religionsgeschichte des römischen Germanien II. (Religion der Römischen Provinzen 3). Tübingen 2007 (im Druck).
- TERNES 1976  
TERNES CH.-M. mit Beiträgen v. CHEVALLIER R., Die Provincia Germania Superior im Bilde der jüngeren Forschung. In: *ANRW* II 5,2, 1976, 721–1260.
- THÉVENARD 1996  
THÉVENARD J.-J. avec la collaboration d' A. VILLES et R. NEISS, La Haute-Marne 52/1. Carte Archéologique de la Gaule. Pré-inventaire archéologique publié sous la responsabilité de M. Provost, Paris 1996.
- TROISGROS 1975  
TROISGROS H., Borvo et Damona. Divinités gallo-romaines des eaux Thermales. (Association des Amis du vieux Bourbonne), Bourbonne-les-Bains 1975.
- TROISGROS 1995  
TROISGROS H., «Offrandes et ex-voto au couple divin Borvo-Damona dans la station thermale gallo-romaine de Bourbonne-les-Bains», *Cahiers Haut-Marnais* 203, 1995, 97–108.
- TRUMM 2001  
TRUMM J., Götter im Gäu – Ausgrabungen in einer römischen Siedlung bei Rohrdorf, Gde. Eutingen im Gäu, Kreis Freudenstadt, *Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg* 2001, 122–127.
- TRUNK 1991  
TRUNK M., Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen. Ein Beitrag zur architekturge-

schichtlichen Einordnung römischer Sakralbauten in Augst. (Forschungen in Augst 14), Augst 1991.

VITTINGHOFF 1976

VITTINGHOFF F., Die politische Organisation der römischen Rheingebiete in der Kaiserzeit. In: Convegno internazionale "Renania romana", Roma 1976, 73–94.

WALSER 1979/80

WALSER G., Römische Inschriften der Schweiz. Teile I–III, Bern 1979/80.

WEBER 1966

WEBER L. J., Inschriftliche Götterweihungen aus dem Bereich des römischen Mainz, (Diss.), Augsburg 1966.

WEISGERBER 1975

WEISGERBER G., Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück, Bonn 1975.

WIEGELS 1989

WIEGELS R., Inschriften des römischen Rheinzabern, *Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz* 87, 1989, 11–89.

WIEGELS 1999

WIEGELS R., Neuere Zeugnisse und Beiträge zur Geschichte der Rheinheere. In: XI Congresso Internazionale di Epigrafia Greca e Latina. Roma 18–24 settembre 1997 Atti II, Rom 1999, 103–124.

WIEGELS 2000

WIEGELS R., Lopodunum II. Inschriften und Kultdenkmäler aus dem römischen Ladenburg am Neckar. (Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 59), Stuttgart 2000.

WILMANN 1981

WILMANN J. C., Die Doppelurkunde von Rottweil und ihr Beitrag zum Städtewesen in Obergermanien. (Epigraphische Studien 12), Köln 1981, 1–182.

WOLFF 1976

WOLFF H., Kriterien für latinische und römische Städte in Gallien und Germanien und die ‚Verfassung‘ der gallischen Stammesgemeinden, *Bonner Jahrbücher* 176, 1976, 45–121.

## Anhang 1: Inschriftlich nachgewiesene Götterpaare

## Germania Superior

Götterpaar	Anzahl Inschriften	Belege
Mercurius + Maia	10	CIL XIII 6018 (Pfaffenhofen-Ingweiler), 6025 (Mertzwiller), 6157 (Becherbach), 7532, 7533 (Kreuznach), 11678b (Schweighausen), N./L. 53 (Lenzburg), N./L. 121 (Mörsch), Cüppers 1999, 515 f. (Oberwesel-Dellhofen), Drioux 1934, 286 (Dampiere-en-Fontenay)
Mercurius + Rosmerta	9	CIL XIII 5677 (Langres), 6222 (Worms), 6263 (Alzey), 6388 (Spechbach), 6488 (Obrigheim), 7569 (Wiesbaden-Bierstadt), 7683 (Andernach), 11696 (Eisenberg), N. 137 (Mercurius Exingioriat, Rosmerta, Ueß)
Borvo + Damona	9	CIL XIII 5914–5920, 5922? (Bourbonne-les-Bains)
Apollo (Grannus) + Sirona	7	CIL XIII 5424 (Luxeuil), 6272 (Oppenheim-Nierstein), 6458 (Großbottwar), N. 85 u. 86 (Alzey), N./L. 97 (Augst), Devauges, Gallia 37, 1978, 439 f. (Mâlain-Ancey)
Mars Cicollos + Litavis	5	CIL XIII 5599–5603? (Mâlain)
Dis Pater + Herecura	3	CIL XIII 6322 (Sulzbach), 6360 u. 6363 (Rottenburg)
Mars (Loucetius) + (Victoria) Nemetona	2	CIL XIII 6131 (Altrip), Cüppers 1990, 360 (Eisenberg)
Mars + Bellona	2	CIL XIII 5670 (Langres), AE 1996, 1144 (St.-Geosmes)
Mars Cicollos + Bellona	1	CIL XIII 5598 (Mâlain)
Lussoius + Bri(x)cta	2	CIL XIII 5425 u. 5426 (Luxeuil-les-Bains)
Mercurius Visucius + Visucia sancta	1	CIL XIII 6384 (Köngen)
Taranucus + Ravini (dat.)	1	CIL XIII 6094 (Godramstein)
Vercana + Meduna? (weibl. Paar)	1	CIL XIII 11977 (Bad Bertrich)
Silvanus + Diana mit Genius loci	1	AE 1976, 503 (Mainz)

## Germania Inferior

Götterpaar	Anzahl Inschriften	Belege
Mars + Acamna	1	F. 254 (Ripsdorf)
Hercules Magusanus + Haeva	1	CIL XIII 8705 (bei Elten)
Fortuna + Hercules	1	CIL XIII 8008 (Bonn)
Hercules + Alcmena	1	CIL XIII 3602 (bei Goye)
Mercurius + Regis sive Fortuna	1	CIL XIII 1326* (bei Nijmegen)

**Anhang 2: Heiligtümer mit Götterpaaren****Germania Superior**

(die Nummern sind diejenige der Beilagekarte in SPICKERMANN 2003 u. 2007)

**2. Alzey**

*Apollo Grannus, Sirona*; Quellheiligtum mit Tempelbezirk: CIL XIII 6262–6266; N. 88 (Bauinschrift); KLUMBACH 1973, 15; DERKS 1998, 262 f.

**4. Andernach**

Krahenberg: *Mercurius, Rosmerta*; Umgangstempel: CIL XIII 7683; DERKS 1998, 262 f.; HORNE, KING 1980, 376; HUPE 1997, 117.

**5. Augst CH**

Grienmatt: *Aesculapius, Apollo, Sirona?, Succellus*; Nymphäum F. 132–134, DRACK, FELLMANN 1988, 334; TRUNK 1991, 171 f.; BOSSERT-RADTKE 1992, 75 ff.; HORNE, KING 1980, 377.

**7. Bad Bertrich**

„Kuheck“: *Vercana, Meduna*; Quellheiligtum Umgangstempel: CIL XIII 7667; 11977; CÜPPERS 1990, 312; GRENIER 1960, 897 ff.; DERKS 1998, 262 f.; HORNE, KING 1980, 383; CABUY 1991, 356.

**16. Becherbach-Gangloff**

*Mercurius, Maia*: CIL XIII 6156 u. 6157; CÜPPERS 1990, 329; BOPPERT 2001, 32.

**26. Bourbonne-les-Bains (Haute Marne)**

*Borvo, Damona*; Quellheiligtum: CIL XIII 5911–5921; TROISGROS 1975, 30 ff. u. 1995; Gallia 18, 1960, 346 u. 20, 1962, 456; PETIT, MANGIN 1994, 207 f.

**27. Bourg La Croix d'Arles (Haute Marne)**

*Mars, Bellona*: CIL XIII 5670; THÉVENARD 1996, 139.

**42. Dampierre-Chanteroy (Côte d'Or)**

*Mercurius, Maia*; 4 Rundtempel, 7 Kapellen an Fernstraße: CIL XIII 5909; DRIOUX 1934, 278; GRENIER 1960, 703 ff.; KOETHE 1933, 104 f. Nr. 8; PETIT, MANGIN 1994, 22 f.; THÉVENARD 1996, 187 ff.

**45. Dittelsheim-Heßloch (Kr. Alzey-Worms)**

*Mercurius, Rosmerta?*; Umgangstempel?: BOPPERT 1990, 337 ff.; DIES. 1998, 64.

**49. Eisenberg**

*Mars Loucetius, Victoria Nemetona*: CÜPPERS 1990, 360.

**53. Ettlingen (Mörsch)**

*Mercurius, Maia*; *aedes*: N/L. 120, 121 u. 122; FILTZINGER, PLANCK, CÄMMERER 1986, 290; HUPE 1997, 120. DERKS 1998, 264 f.; E. XIV 8577–8581.

**54. Eutingen im Gäu**

*Mars, Hercules, Venus, Mercurius, Rosmerta, Silvanus, Diana, Apollo*; Halle bei Gutshof: TRUMM 2001, 123 ff.

**66. Germersheim**

*Maiia*; *aedes*: CIL XIII 6095; CÜPPERS 1990, 372 f.; DERKS 1998, 262 f.

**67. Großbottwar**

*Apollo, Sirona*; *aedes*: CIL XIII 6458; KUHNEN 1994, 16–30; FILTZINGER 1980 Nr. 55.

**88. Koblenz**

Stadtwald: *Mercurius, Rosmerta*; Umgangstempel Rundtempel: CÜPPERS 1990, 422; KOETHE 1933 Nr. 26; GRENIER 1960, 899 ff.; DERKS 1998, 176.

**95. Langensoultzbach (Bas-Rhin)**

*Mercurius, Maia*: CIL XIII 6060–6064; E. VI 5580; FLOTTÉ, FUCHS 2000, 387 ff.

**100. Lenzburg CH**

*Mercurius, Maia?*; Kulttheater u. Umgangstempel?: N/L. 53; DRACK, FELLMANN 1988, 427 ff. u. 245; FELLMANN 1992, 281; WALSER 1979/80 Nr. 146; PETIT, MANGIN 1994, 128.

**104. Luxeuil (Haute-Saône)**

*Lussoius, Bricta*; Quellheiligtum Tempelbezirk: CIL XIII 5425, 5426; PETIT, MANGIN 1994, 115 ff.; DEYTS 1983, 186 ff.

**105. Mainz**

Mainz-Finthen: *Mercurius, Rosmerta*; Umgangstempel: CIL XIII 7213–7230; BEHRENS 1940; DERKS 1998, 267; HUPE 1997, 115.

**107. Mâlain (Côte-d'Or)**

Friedhof: *Mars Ciccollos, Litavis*; Umgangstempel mit Kulttheater: CIL XIII 5597–5604; Gallia 28, 1970, 372–375; PETIT, MANGIN 1994, 28 f.; HORNE, KING 1980, 428.

**108. Mandeure (Doubs)**

*Mars, Bellona*; klassiz. Umgangstempel, Tempelbezirk, Kulttheater: KOETHE 1933, 90 f.; PETIT, MANGIN 92: MORANT et al. 1988, 480.

**110. Mertzwiller (Bas-Rhin)**

*Mercurius, Maia*: CIL XIII 6025; SPICKERMANN 1994, 278.

**128. Nierstein**

Sironabad: *Apollo, Sirona*; Quellheiligtum: CIL XIII 6272; CÜPPERS 1990, 509 f.; DERKS 1998, 266.

**138. Ober-Olm (Klein-Winternheim) b. Mainz**

*Mars Loucetius, Nemetona*; Tempelbezirk, *fons*: CIL XIII 7241, 7242, 7249–7254; G. RUPPRECHT, Mainzer Zeitschrift 83, 1988, 285 f.; BEHRENS 1941, 14 ff.; KLUMBACH 1959; CÜPPERS 1990, 511 f.; DERKS 1998, 267.

**139. Oberwesel-Dellhofen**

*Mercurius, Maia*: EIDEN 1976, 44 f.; CÜPPERS 1990, 515 f.; DERKS 1998, 267.

**140. Obrigheim**

*Mercurius, Rosmerta* ?; *aedes*: CIL XIII 6488; RÜGER 1968, 103; HUPE 1997, 120 u. Kat. 124.

**166. Saints-Geosmes (Haute-Marne)**

*Mars, Bellona*: AE 1996, 1144; THÉVENARD 1996, 301 ff.

**172. Solothurn CH**

*Mercurius, Maia*?: N/L. 53.

**184. Sulz Kr. Rottweil**

*Mercurius, Rosmerta/Maia, Epona*; Einraumtempel: HUPE 1997, 126; FILTZINGER 1980, Nr. 64.

**190. Ueß (Kr. Mayen)**

*Mercurius Excingioriatis, Rosmerta*; *aedes*: N. 137; BINSFELD, GOETHERT-POLASCHEK, SCHWINDEN 1988, Nr. 235; HUPE 1997, 120; DERKS 1998, 264 f.

**193. Vertault (Côte-d'Or)**

*Apollo, Mercurius, Rosmerta, Matres, Sucellus*? u. *Nantosuelta*?; Umgangstempelbezirk mit klassiz. Umgangstempel: CIL XIII 5661; GRENIER 1960, 705 ff.; PETIT, MANGIN 1994, 44 ff.; HORNE, KING 1980, 487.

**195. Villards d'Heria**

Lac d'Antre (Jura): Umgangstempel, Rundtempel; *Mars Augustus, Cernunnos*?  
Ruisseau d'Héria: Umgangstempel, Nebengebäude;  
*Mars Segomo, Bellona*: CIL XIII 5343–5351 (5345 =

Festkalender!); Gallia 18, 1960, 79 f.; 22, 1964, 400 f.; GRENIER 1960, 672 ff.; PETIT, MANGIN 1994, 109 f.; HORNE, KING 1980, 490; LERAT 1998; ROTHÉ 2001, 716 ff.

**208. Worms**

Klosterstraße: *Mars Loucetius*: CIL XIII 6221 = BOPP-  
PERT 1998, Nr. 19, 40 u. Nr. 31 (Kopf der Nemetona?);  
CÜPPERS 1990, 677; GRÜNEWALD 1986, 67.

zw. Martinstor u. Liebfrauenkirche?: *Mercurius, Ros-  
merta*: CIL XIII 6222 = BOPP-  
PERT 1998, Nr. 28; CÜP-  
PERS 1990, 677.

**Germania Inferior****2. Aachen-Kornelimünster (Varnenum)**

Tempelbezirk ‚Auf dem ‚Schildchen‘: klassizierte  
Umgangstempel, Nebengebäude *Varneno* und *Sunuxal*:  
F. 260–262; CIL XIII 7840; FOLLMANN-SCHULZ 1986,  
693 ff.; KOCH 1987, 67–69; KOCH 1989, 103 f. ; HORN  
1989, 329 ff.; TRUNK 204 ff.; HORNE, KING 1980, 424;  
CABUY 1991, 220 ff.

**17. Bornheim-Sechtem**

Kultplatz aufgrund der Funde vermutet: *Mercurius  
Hranno, Rosmerta/Maia*: CIL XIII 8151–8154; BAU-  
CHHENS 1988, Nr. 1–5; HUPE 1997, 95; SPICKERMANN  
1994, 316 ff.; DERKS 1998, 267.